

Bote von der Ybbs.

Leitungspreis:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsäß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelnummer 30 Groschen.
---	---	---

Nr. 27

Freitag den 4. Juli 1930

45. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. 2133.

Rundmachung.

Beibringung von Zuständigkeitsdokumenten bei Aufnahme von Patienten in das Krankenhaus.

Es mehren sich die Fälle, daß infolge mangelnder Zuständigkeitsdokumente bei Patienten die Erhebungen sich verzögern, Irrtümer sich ergeben und insolgedessen zeitraubende Vorladungen an die Angehörigen ergehen müssen. Da vom genauen und raschen Nachweis der Heimatzuständigkeit die Bezahlung der auslaufenden Pflegekosten und in weiterer Folge die dringende Geldbeschaffung abhängig ist, werden die Parteien im eigenen Interesse einer glatten Abwicklung der Amtsgeschäfte dringendst ersucht, bei der Aufnahme den Heimatschein (oder das Optionsdekret) für alle Fälle bereit zu halten.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Juni 1930.

Der Bürgermeister:

A. Lindenhöfer e. h.

Z. 2163.

Rundmachung.

Es diene zur Kenntnissnahme, daß mit der Wiederbelegung der Gräber auf dem städtischen Friedhofe (und zwar die Felder A und B nächst dem Haupteingange) begonnen wird und alle auf diesen Gräbern befindlichen Grabkreuze, Monumente usw. entfernt werden.

Es möge daher von den Eigentümern derselben binnen 3 Monaten vom Tage der Rundmachung an gerechnet, darüber verfügt werden, da sonst dieselben dem Friedhofsfonde im Sinne der Friedhofsordnung überwiesen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. Juni 1930.

Für die Friedhofskommission:

Der Bürgermeister:

A. Lindenhöfer e. h.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden zum österreichisch-italienischen Freundschaftsvergleich und Schiedsgerichtsvertrag hat eine bedeutsame Wendung der europäischen Politik in der Nachkriegszeit besiegelt, deren Auswirkungen heute noch gar nicht abgesehen werden können. Die Bedeutung dieses Ereignisses geht schon aus dem gemeldeten Depeschenwechsel zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schöber und dem italienischen Erstminister Mussolini hervor. Schöber drückte in diesen Depeschen seine freudige Genugtuung darüber aus, daß dieser Vertrag die aufrichtige Freundschaft zwischen den Regierungen und den Völkern Österreichs und Italiens bekräftigt. Ebenso deutlich hat Mussolini in seiner Antwort die Tragweite dieses Vertrages hervorgehoben, von dem er behauptet, daß mit seinem Inkrafttreten eine neue glückliche Ära in den Beziehungen zwischen Italien und Österreich begonnen hat. Das österreichisch-italienische Abkommen geht in seiner weltpolitischen Bedeutung weit über die üblichen Freundschafts- und Schiedsverträge hinaus. Es räumt endgültig mit dem seinerzeit vom Staatskanzler Dr. Renner so sehr geförderten Gedanken der westlichen Orientierung auf. Der Widerhall, den dieses Abkommen in Frankreich gefunden hat, bestätigt vollaus, daß eine Rückkehr zu der Anschluß gefährdenden Politik des ersten sozialdemokratischen Kanzlers in Zukunft ausgeschlossen bleibt. Das Abkommen, das mit einer von nationalem Willen und nationaler Tatkraft getragenen — und schon deshalb unbedingt antimarkistischen — Regierung eines starken Nachbarstaates getroffen wurde, bedeutet aber auch eine Rückgratstärkung der österreichischen Rechtsbewegung. Die weltpolitischen Möglichkeiten, die sich — vielleicht nicht aus dem Wortlaute, wohl aber

aus dem Sinn des Vertrages — ableiten lassen, können in ihrem vollen Umfange heute noch gar nicht übersehen werden. Wir kennen heute nur den immer schärfer werdenden Gegensatz zwischen Italien und Frankreich, wir wissen, daß erst vor kurzem italienische Staatsmänner in unzweideutiger Form gegen das Gebäude der Friedensverträge von Versailles und Saint-Germain Stellung genommen haben. Es ist auch offenes Geheimnis, daß Italien gerne in ein engeres Freundschaftsverhältnis zum Deutschen Reich — nicht zu seinen marxistisch-demokratischen Berliner Regierungen — treten möchte. Österreich kann hier eine wichtige Rolle als Brücke zwischen Rom und Berlin spielen. Vorausgesetzt hierfür wäre natürlich eine Aenderung der Gewaltpolitik gegen Südtirol, dessen Entnationalisierung das deutsche Volk niemals ruhig hinnehmen kann. Die Ketten von Versailles und Saint-Germain werden früher oder später fallen müssen. Sie zu zerreißen — wozu gerade nicht ausschließlich ein Verzweiflungskrieg notwendig ist — wird uns unter allen Umständen nur gelingen, wenn sich die Staatsmänner des deutschen Volkes zu einer Politik entschließen, die von vorderein gegebene Gegensätze ausniht. Im übrigen aber muß sich Österreich f r e i e h a n d behalten, bis es vereint mit dem Deutschen Reich ist und Bindungen, so verlockend sie auch sein sollten, im Hinblick auf seine Zukunft ablehnen.

Deutschland.

Jubel übertönt Deutschlands schwere innerpolitische Lage, die bisher noch keine Klärung fand. Das Rheinland ist frei! Reichspräsident Hindenburg hat aus diesem Anlasse folgenden Aufruf erlassen: „An das deutsche Volk! Nach langen Jahren des Drangsal und des Harrens ist heute die Forderung aller Deutschen erfüllt: Die fremden Besatzungstruppen haben das Rheinland verlassen. Treue Vaterlandsliebe, geduldige Ausdauer und gemeinsame Opfer haben dem seit dem unglücklichen Ausgang des großen Krieges von fremden Truppen besetzten Gebiet das höchste Gut eines jeden Volkes, die Freiheit, wieder gewonnen. Der Leidensweg, den die rheinische Bevölkerung aufrechten Hauptes und Deutschlands Willen gegangen ist, ist zu Ende. Der Tag der Befreiung soll ein Tag der Dankbarkeit sein. Unser erstes Gedenken gebührt heute jenen, die im Kampfe für die Freiheit Deutschlands geblieben sind, die ihr Leben gaben für das Vaterland. Zu ihnen gehören auch alle, die während der harten Jahre der Besetzung ein Opfer ihrer Vaterlandsliebe wurden. Unvergessen sollen die Leiden der Männer und Frauen bleiben, die in der schweren Prüfungszeit seelisch und körperlich für Deutschland geduldet haben, und stets werden wir der vielen Tausende gedenken, die wegen ihrer Treue zu Vaterland und geschworener Pflicht durch fremde Machtwillkür von Haus und Hof vertrieben wurden. Ihnen allen schulden wir unauslöschlichen Dank. Wir wollen ihn abfatten durch das Versprechen, uns aller gebrachten Opfer durch Dienst an Volk und Vaterland würdig zu erweisen. Noch harren unsere Brüder im Saargebiet der Rückkehr zum Vaterland. Wir grüßen heute deutsches Land und deutsches Volk an der Saar aus tiefstem Herzen und mit dem Gelöbniß, alles daran zu setzen, daß auch ihre Wiedervereinigung mit uns bald Wirklichkeit wird. Auch ihnen gebührt heute Deutschlands Dank. Wir wissen, daß sie stolz ihr Deutschtum bewahrt haben, und daß sie ihre Rückkehr zum Vaterlande nicht mit Bindungen erkaufen wollen, die den deutschen Gesamtinteressen widersprechen. Ueber dem politischen und wirtschaftlichen Leben unseres Volkes hängen noch immer schwere Wolken, aber dennoch ist uns der heutige Tag Anlaß freudiger Zuversicht. Ein Volk, das ganz auf sich gestellt, trotz härtester Bedrängnis sich selbst behauptet hat, ein Land, das auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Technik auch in bitterer Notzeit Leistungen vollbracht hat, die in der ganzen Welt anerkannt und bewundert werden, hat ein Recht darauf, mit Selbstvertrauen und mit Zuversicht seiner Zukunft entgegenzugehen. Durch Jahre schweren Leidens, durch Uebernahme drückender Lasten haben wir dem Lande am Rhein die Freiheit wieder gewonnen; für unseres Vaterlandes Glück und Zukunft wollen wir sie in treuem Zusammenstehen erkalten. Das Gelöbniß in dieser feierlichen Stunde sei Einigkeit. Einig wollen wir sein in dem Streben, unser geliebtes Vaterland auf friedlichem Wege nach Jahren der Not

einer besseren und helleren Zukunft entgegenzuführen. Einig wollen wir sein in dem Schwur: Deutschland, Deutschland über alles!

Rumänien.

Die Parlamentssession ist geschlossen worden. Ministerpräsident Maniu brachte eine königliche Botschaft zur Verlesung, in der betont wird, welche gesetzgebende Arbeit auf dem Gebiete der öffentlichen Finanzen, der wirtschaftlichen Organisation, der Hebung des Ackerbaues und der Reorganisation des Heeres verwirklicht worden sei. Bezüglich der auswärtigen Politik hebt die Botschaft die Ratifizierung des Haager und des Pariser Uebereinkommens hervor und begrüßt das Briand'sche Projekt einer europäischen Union. Die Botschaft weist dann darauf hin, daß das Parlament in dieser Session einen historischen Akt vorgenommen habe, indem es die Rechte der legitimen Thronfolge wieder herstellte. In der Botschaft heißt es dann weiter: Beseelt von den Idealen meines Volkes und empfänglich für seine Sorgen und Bedürfnisse, werde ich im Vertrauen in seine Bestimmung und im Bewußtsein meiner schweren Verantwortlichkeit als Nachfolger zweier großer Könige mit dem festen Wunsche regieren, mein Volk mit Klugheit und Arbeit, mit Achtung der Gerechtigkeit und der Geseze, mit Arbeitseifer und Mut auf den Weg zu seiner großen Zukunft zu führen. Die Botschaft, welche die erste ist, die vom König Carol an das Parlament gerichtet wurde, schließt mit Worten des Dankes für die früheren Regenten.

Finnland.

Die Regierung hat beschlossen, ihren Rücktritt zu erklären. Auf diese Weise will die Regierung den Weg für eine Sammlungregierung bahnen. Man hofft, eine solche Regierung ohne Ausschreibung von Neuwahlen bilden zu können. Als neuer Ministerpräsident wird Staatsrat Paasikivi, Direktor der Staatsbank in Helsingfors, genannt, der bereits im Jahre 1918 Ministerpräsident war und 1920 den Vorsitz in der Dorpater Friedensabordnung führte. Er gehört zur Sammlungs-partei.

Sowjetrußland.

Stalin hat auf dem Moskauer kommunistischen Parteitag in einer Rede den Versuch gemacht, die Verhältnisse in Rußland recht rosig, die in der übrigen Welt tief schwarz zu malen. Nach seiner Darstellung gibt es in Rußland keine Agrarkrise und keinen Mißerfolg des Fünfjahresplanes. Im Gegensatz zu den kapitalistischen Ländern biete die innere Lage der Sowjetunion ein Bild wachsenden Aufstieges der Volkswirtschaft und fortschreitenden Rückganges der Arbeitslosenzahl. Die Großindustrie sei gewachsen und ihr Entwicklungstempo beschleunigt, die Schwerindustrie erstarkt. In der Landwirtschaft sei eine neue Kraft — Staatsgüter und Kollektivwirtschaften — entstanden und der Widerstand der Kulaken gebrochen. Die innere Lage der Sowjetunion sei noch weiter gefestigt. Demgegenüber steuere das übrige Europa, wo sich die Gegensätze immer mehr verschärfen, der Weltrevolution entgegen. Ebenso sei in China wieder eine Rätereierung gebildet und in den Kolonialgebieten nehme die Spannung immer mehr zu. Die Versammlung glaubte alles Vorgebrachte und brachte Stalin Ovationen dar. Außer dieser Rede brachte der Parteitag noch die bedingungslose Unterwerfung der Rechtsopposition, deren Führer Tomski und Rykow ihre Irrtümer und Fehler widerriefen. Stalin hat also einen großen Sieg errungen und seine Macht ist nun unumschränkter als die je eines Zaren war.

Irak.

Ein offizielles Communiqué gibt in großen Umrissen den Entwurf eines Vertrages zwischen England und dem Irak wieder, der nach der Aufnahme des Iraks in den Völkerbund in Kraft treten und eine 25jährige Gültigkeitsdauer besitzen soll. Der Vertragsentwurf sieht die Anerkennung der vollständigen Unabhängigkeit des Iraks vor, weiter seine alleinige Verantwortlichkeit für die innere Sicherheit und für die Verteidigung gegen fremde Angriffe und schließlich von Seite Großbritanniens die Anerkennung des automatischen Ablaufes seiner Verpflichtungen als Mandatsmacht nach Aufnahme des Iraks in den Völkerbund. Der Vertrag sieht auch die Zurückziehung aller britischen Streitkräfte

aus Hingidi und Mossul innerhalb von fünf Jahren sowie die Verpachtung von drei neuen Flugzeugstützpunkten westlich des Euphrat und des Schatt el Arab an Großbritannien vor.

China.

Wie amtlich gemeldet wird, haben die Regierungstruppen einen entscheidenden Sieg über die Kwangsi-Streitkräfte und die kommunistischen „Eisenrippen“ bei Hengtschau (Südhunan) nach einem dreitägigen Kampf davongetragen. Letztere haben 15.000 Tote und Verwundete, die Regierung 5000 Mann verloren. Durch diesen Sieg werden sieben kriegsgeübte Divisionen der Regierungsarmee zu dem Feldzug gegen die Nordregierung verfügbar.

Bolivien.

Nach schweren, blutigen Kämpfen hat die Aufstandsbewegung gesiegt. Es ist ein provisorischer Regentrat gebildet worden, der aus sechs Offizieren unter Vorsitz des Generals Carlos Blanco Galindo zusammengesetzt ist. Gegenwärtig herrscht Ruhe. Auf Vorstellungen des diplomatischen Korps haben sämtliche Gesandtschaften Militärwachen erhalten.

Niederösterreichischer Landtag.

In der Landtagsitzung am 3. Juli referierte Abg. Ing. Scherbaum über den Antrag des Bauausschusses der Abgeordneten Birbaumer, Ing. Scherbaum und Genossen, betreffend die Abänderung der n.-ö. Bauordnung und den Schutz der Gemeindefinanzen durch zeitgemäße Parzellierungsbestimmungen. Der Antrag lautet:

„Die Bestimmungen der n.-ö. Bauordnung sind, den geänderten Zeitverhältnissen entsprechend, derartig zu novellieren, daß einerseits das Grundspekulantentum hintangehalten wird und andererseits die Finanzen der n.-ö. Gemeinden vor ungebührlicher, nicht selten bedrohlicher Inanspruchnahme bei Neubauten gesetzlich geschützt erscheinen. Dieser Novellierung wären folgende Richtlinien zugrunde zu legen:

1. Jeder Grund, der bisher nicht der Verbauung gewidmet war, bedarf, wenn er der Verbauung zugeführt werden soll, hiezu der behördlichen Genehmigung.
2. Abänderung des § 2, n.-ö. Bauordnung, betreffend die Mindestbreite der Straßen und Gassen und die Einführung von sogenannten Wohnstraßen.
3. Recht der Gemeinden, die Art der Verbauung (frei, gekuppelt oder geschlossen, Höhenbegrenzung, Vorgarten) vorzuschreiben.
4. Recht der Gemeinden, die Straßenherstellungskosten auf den Parzellierungswerber (nicht Bauerwerber!) zu überwälzen (Bekämpfung des Spekulantentums). Stromzuleitung usw.
5. Recht der Gemeinden auf Bauverbot, wenn die Straße mangelhaft, die Wasserbeschaffung nicht einwandfrei ist oder Bedenken in sicherheitlicher, feuerpolizeilicher oder sanitärer Hinsicht bestehen.
6. Eindeutige Festlegung des Begriffes „isolierte Lage“.
7. Gesetzliche Regelung des Schrebergartenwesens.
8. Festlegung des provisorischen Charakters von Wochenendhäusern, Beschränkung der Bestandsdauer derselben.
9. Recht der Gemeinden auf Einfriedung unverbauter Baustellen.
10. Herstellung der Gehsteige auf Kosten der Baugrundbesitzer.“

Der hohe Landtag wolle beschließen. Der Antrag der Abgeordneten Birbaumer, Ing. Scherbaum und Genossen, betreffend die Abänderung der n.-ö. Bauordnung und den Schutz der Gemeindefinanzen durch zeitgemäße Parzellierungsbestimmungen wird der Landesregierung zur Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.

Die Begründung dieses Antrages bringen wir in der nächsten Folge.

*

Weiters hat der Landtag von Niederösterreich beschlossen:

Die Amtsdauer des im Jahre 1925 gewählten Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wird bis auf Weiteres verlängert.

Die Aenderung des Namens der Ortsgemeinde „Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs“ in „Waidhofen a. d. Ybbs-Land“ wird genehmigt.

6. Kollektivausstellung n.-ö. Gewerbetreibender auf der Wiener Herbstmesse 1930.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Exportförderung für den Ausbau unserer gesamten Wirtschaft und damit auch für die Kräftigung des Gewerbestandes wird das unter der Leitung des Landesrates Dr. Rudolf Beiser stehende Gewerbeamt der n.-ö. Landesregierung auf der vom 7. bis 13. September 1930 stattfindenden Wiener Herbstmesse wieder eine Kollektivausstellung niederösterreichischer Gewerbetreibender durchführen. Die Tatsache, daß dies bereits die 6. Kollektivausstellung ist, gibt Zeugnis von der Zweckmäßigkeit dieser Veranstaltung.

Ort der Kollektivausstellung ist der Saal „h“ des Messpalastes Hofstallungen. Die Beteiligung an dieser Kollektivausstellung ist auf österreichische Bundesbürger beschränkt, die in einer Gemeinde Niederösterreichs gewerbeberechtigt sind.

Zugelassen können grundsätzlich Angehörige aller gewerblichen Branchen werden, deren Erzeugnisse für die Messebeteiligung als geeignet befunden werden.

Die Anmeldungsgeheuche sind bis Samstag den 12. Juli 1930 unmittelbar beim Gewerbeamt der n.-ö. Landesregierung in Wien, 1., Herrngasse 13, einzubringen und haben insbesondere über Staatsbürgerschaft, Gewerbeberechtigung und Art der Ausstellungsgegenstände (womöglich unter Anschluß von Lichtbildern) sowie über die Größe der gewünschten Koje (die Tiefe der Koje beträgt allgemein 2,5 Meter) Aufschluß zu geben. Die Kosten für Sachaufwendungen, das sind Platzmiete, Beleuchtung, Katalogeinschaltung werden vom Gewerbeamt getragen und belasten daher den Aussteller nicht. Die Frachtspeisen für die Beförderung des Ausstellungsgutes nach Wien und zurück können ebenfalls über ein mit einem Mittellosigkeitszeugnis und den Frachtpapieren belegtes Ansuchen nach dem Eisenbahntarife ersetzt werden. Alle Vorarbeiten werden vom Gewerbeamt geleistet, so daß dem Aussteller die bezugsfähige Koje zugewiesen werden kann. Nach dem Anmeldungs-schluß einlangende Besuche können nur noch nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden. Bereits erstattete Anmeldungen dürfen nach dem 9. August bei sonstigem Kostenersatz nur aus nachgewiesenermaßen wichtigen Gründen zurückgezogen werden.

Eine Kollektivausstellung in der Rotunde wird im Falle einer entsprechenden Anzahl von Ansuchen um Messebeteiligung auf diesem Gelände in Erwägung gezogen werden.

Das Gewerbeamt würde es begrüßen, wenn die niederösterreichischen Gewerbetreibenden ausgiebigen Gebrauch von dieser Förderungsmaßnahme machen würden.

Starhemberg-Versammlung in Amstetten.

Anlässlich der am 29. Juni unter dem Vorsitz des Bezirksführers Dr. Graf Alberti in Amstetten tagenden Heimwehrversammlung nahm der Landesführer von Oberösterreich, Fürst Ernst Rüdiger Starhemberg, in einer groß angelegten Rede zu dem bekannnten, die letzten Wochen unser innerpolitisches Leben beherrschenden Vorkommnisse: Entwaffnungsgesetz, Major Pabst und Korneuburger Programm Stellung, weiters besprach er die Ziele und Zwecke der Heimwehrbewegung. Mit ungeheurem, nicht endenwollenden Jubel begrüßt, führte er aus:

„Drei Ereignisse waren es, die in letzter Zeit unser innerpolitisches Leben vollkommen beherrscht haben. Das Korneuburger Programm, das Entwaffnungsgesetz und die Ausweisung unseres ersten Bundesstaatsleiters Major Pabst. Ich werde mich bemühen, diese Vorkommnisse vollkommen objektiv zu besprechen und stelle es jedermann anheim, sich hierüber selbst ein Urteil zu bilden. Zum ersten Male hatte es sich ereignet, daß die Heimatwehr gelegentlich der Entwaffnungsfrage gegen eine Regierung, der sie selbst in den Sattel geholfen, Stellung nehmen mußte, ein Umstand, der vielen Kameraden unverständlich war. Sicher ist, daß wir über diese Frage mit uns, hauptsächlich der lieben Anleihe halber, hätten reden lassen. Nicht das Entwaffnungsgesetz an und für sich war es, das uns aufgeregt hat, sondern die Art und Weise, wie man uns damit bekannt gemacht hat. Die Regierung hat es nicht für notwendig gefunden, mit unserem Einvernehmen diese Frage zu lösen, die Absicht, ein solches Gesetz zu schaffen haben wir erst aus der Tagespresse erfahren. Mit sichtlich Freude und Genugtuung schreibt das englisch-sozialistische Blatt „Daily Herald“, daß es sich zum ersten Mal ereignet, daß eine Regierung eines ehemaligen Mittelmachtsstaates von selbst den Antrag auf Entwaffnung stellt und dadurch die bezüglichen Bestimmungen des Friedensvertrages aus sich selbst heraus noch weiter verschärft hat. Es bleibt dahingestellt, ob eine solche Handlungsweise mit der Würde, dem Stolz und dem Ehrgefühl einer Nation vereinbar ist. Doch zwischen dem Gesetz und einer wirklichen Entwaffnung liegt ein weiter Weg und es wird von ihnen und von uns abhängen, ob man diesen Weg auch wirklich beschreiten kann. Der Weg der Entwaffnung führt durch so manche Täler und Landstrecken, wo der wehrhafte Geist noch lebendiger ist, als in manchem Regierungsgebäude in Wien. Kameraden, wir treiben da nicht Verbandspolitik, auch ist es keine Prestigefrage, auch nicht, weil wir Soldatenspielen wollen, lehnen wir uns auf, sondern aus dem Verantwortungsbewußtsein heraus, das wir dem gesamten Volke gegenüber haben, aus der Erkenntnis, daß zuerst die abgerüstet werden müssen, die den Justizpalast in Brand gesteckt, Polizisten hingemordet haben und unser Vaterland für nichts anderes ansehen, als für ein Exerzierfeld für ihre bolschewistischen Versuche. Dazu fehlt aber den Herren der Mut, sie bringen ihn nur dann auf, wenn es gilt, einen heimattrauen Kameraden auszuweisen. Man darf nicht immer darauf spekulieren, daß die Heimatwehr schon so oft Nachgiebigkeit gezeigt hat und auch dies noch hinnehmen wird. Darauf dürfen sie nicht mehr länger sündigen, denn das Maß des Erträglichen ist voll. Kameraden! Wir müssen uns jederzeit bewußt sein, daß wir das letzte Bollwerk gegen den Bolschewismus sind, sollte sich eine Regierung finden, die dies Bollwerk zerstören wollte, dann müssen wir sagen, diese Regierung begeht Hochverrat, begeht Lan-

Neue Doppelschillinge.

Mit dem Bildnis Walthers von der Vogelweide.

Wie verlautet, dürfte sich die in Aussicht genommene Ausgabe von Doppelschillingen mit dem Bilde Walthers von der Vogelweide noch einige Zeit hinauszuziehen, da derzeit die Stempel noch in Arbeit sind und erst nach deren Fertigstellung und Vorlage an das Finanzministerium von dieser Stelle aus der Auftrag zur Ausprägung und Ausgabe erfolgen wird. Auch die Auswahl der zu prägenden Stücke wird erst vom Finanzminister bestimmt werden, zumal, wie bekannt, ein Gesetz besteht, wonach nur 14 Schillinge pro Kopf der Bevölkerung an Silbermünzen, zu denen naturgemäß auch die Halbschillinge gehören, ausgegeben werden dürfen. Die ursprüngliche in Aussicht genommene Anzahl von 200.000 Walthervon-der-Vogelweide-Doppelschillingen dürfte sich jedenfalls als viel zu gering erweisen, da man besonders in Tirol der Ausgabe dieser Münzen mit großem Interesse entgegen sieht und damit zu rechnen ist, daß ebenso wie bei den Schubert- und Billroth-Doppelschillingen eine nicht unbeträchtliche Zahl von Sammlern und Liebhabern angekauft werden dürften. Zum Vergleiche sei angegeben, daß von den Schubert-Doppelschillingen 6.900.000 und von den Billroth-Doppelschillingen ungefähr 2 Millionen Stück in Umlauf gebracht wurden, von denen man erfahrungsgemäß heute im Geldverkehr nur sehr wenige sieht. Das Hauptmünzamt hat durch die Prägung derartiger Doppelschillinge, die bald aus dem öffentlichen Verkehr ausscheiden, jedenfalls einen nicht unbeträchtlichen Münzgewinn zu verzeichnen. Es sei daran erinnert, daß gelegentlich der Anwesenheit der 100.000 deutschen Sänger anlässlich des letzten Deutschen Sängerbundesfestes fast jeder Teilnehmer zumindest einen Schubert-Doppelschilling als Erinnerung mit nach Hause nahm.

desverrat und es wäre unsere Pflicht, auch gegen eine solche Regierung loszugehen.

Das zweite Ereignis war die Verhaftung unseres Bundesstaatsleiters Major Pabst, deren nüchterne Tatsachen aus der Tagespresse genügend bekannt sind. Unzählige Proteste liefen bei den Führern ein, mit der Aufforderung, diese Tat zu sühnen. Ueberall wurde gefragt, warum wird nichts gemacht? Warum geschieht nichts? Kameraden! Wir Führer wußten, daß diese Verhaftung keinen anderen Zweck hatte, als die Heimatwehr zu provozieren, sie zu unüberlegten Handlungen zu verleiten, um sie dann als Ruhestörer, als staatsgefährdend hinstellen zu können. Doch diese Herren haben sich verrechnet, sie haben uns für dummer gehalten, als sie selber sind. Aber es gibt in jeder Bewegung Momente, wo Herz und Gefühl zurücktreten und durch das Gehirn ersetzt werden müssen. Ein solcher Moment war durch diese Verhaftung gegeben. Unser Verhalten hat bewiesen, daß wir verdammt kalte Nerven bewahren können, denn wenn wir die Nerven verlieren, ist in Oesterreich überhaupt niemand mehr mit Nerven, um das Schicksal unseres Vaterlandes zu meistern. Verschwindet unsere Bewegung, dann verschwindet das nicht-marxistische Oesterreich, dann ist der Tag da, an dem der Bolschewismus seine Standarten über Oesterreich hissen kann. Der Fall Pabst wird die Heimatwehrbewegung nicht erschüttern und es ist unsere Aufgabe, alle Kameraden, die jetzt ob unserer Tatenlosigkeit enttäuscht sind, zu beruhigen und ihnen auseinanderzusetzen, daß vielleicht mehr Mut und Entschlossenheit dazu gehört hat, jetzt ruhige Nerven zu bewahren und nichts zu unternehmen. Doch dieselben Herren, die Major Pabst als staatsgefährdend verhaftet und ausgewiesen haben, haben sich schuldig gemacht, denn ein Verbrecher gehört doch dem Staatsanwalt ausgeliefert, nicht aber, daß man ihm die Möglichkeit gibt, sich durch eine ihm aufgezwungene Flucht einer Strafe zu entziehen.

Das dritte Ereignis, das näher zu besprechen ich mir heute vorgenommen habe, ist das Korneuburger Programm. Die jüdische Presse hat an den Worten der Gelöbnisformel solange herumgedeutelt und genörgelt, bis sie zu der weisen Erkenntnis kam, daß wir einen Putzplanen und daß wir uns mit dem Faschismus solidarisch erklärt haben. Ich erkläre: Wir wollen nichts im Wege des Putzes erreichen. Eine Volksbewegung, die in wenigen Jahren ganz Oesterreich revolutioniert hat, ist auch imstande, noch ganz andere Mittel für die Erreichung seiner Ziele zu finden als die Gewalt, weiters ist das deutsche Volk schöpferisch genug, um sich eine Staatsform zu schaffen, die es für gut findet. Zugegeben, daß die Stillisierung des Programmes vielleicht nicht die glücklichste ist, doch es kommt nicht auf die Worte an, sondern auf den Sinn. Dem Sinne nach ist das besagte Programm nicht nur für jeden Heimwehrmann, sondern für jeden deutsch und christlich fühlenden und empfindenden Menschen selbstverständlich.

Energisch trete ich jenen, von bestimmter Seite stammenden Gerüchten gegenüber, die besagen wollen, daß innerhalb der Heimatwehr Oberösterreichs hinsichtlich dieses Programmes Differenzen bestünden. Ich erkläre Ihnen, daß die Heimatwehr geschlossen auf dem Boden des Korneuburger Programmes steht. Am meisten aufgeregt haben sich alle Heimatwehrgegner über den im Programm enthaltenen Passus: „Wir wollen die Macht im Staate ergreifen.“ Was heißt das? Nichts anderes,

als daß wir uns einen Staat aufbauen wollen, der unseren Ideen, den Ideen unseres christlich-deutschen Volkes entspricht. Die Staatsform aber, die man unserem braven Volke aufgezwungen hat, die liberal-materialistisch-kapitalistische, das traurige Ueberbleibsel der französischen Revolution, welche die Ideale der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in niederträchtigster Art vorzutauschen versteht, ist in Wahrheit nur eine Vereinigung zum Zwecke schamlosester Ausbeutung aller wirtschaftlich Schwachen, eine Vereinigung, in der die wüßteste Spekulation ihre Organe ungehindert feiert, der Mensch und seine Belange zur Ware werden, denn dieser Staat steht nicht über, sondern unter dem Einzelnen. Er ist eine bloße Summe von Einzelnen, gibt ihnen gleiches Recht und möglichst viele Freiheit, damit sie sich ungehindert, jeder nach seinem Belieben, ohne dem Nächsten, dem Ganzen, dem Volkstum für seine Handlungen verantwortlich gemacht zu werden, entwickeln können; dieser Staatsauffassung steht unsere, die organisch-universalistische gegenüber, bei der das Ganze, das Volkstum über dem Einzelnen steht, seiner Entwicklung, seinen Handlungen im Interesse des Ganzen, der Ganzheit, des Volkstums gewisse Schranken gesetzt werden und an Stelle des Unsinnes von Freiheit, Gleichheit den Staatsgrundsatz der Gerechtigkeit setzt. Ich fordere Sie auf, die große Masse unseres Volkes mit unseren Ideen bekanntzumachen und sie zu einer Zusammenarbeit mit uns einzuladen. Doch möchte ich in diesem Zusammenhang erklären, daß es mit einer Gruppe, das ist die, die in Form des Landbundes unsere braven Bauern für den Bolschewismus mißbraucht, kein Zusammenarbeiten gibt. Mit jener Gruppe, die vorgibt, national zu sein, Marxisten als Redner einladet, ihre Versammlung vom Schußbündel schützen läßt, kann es nur einen Kampf bis aufs Messer geben. Doch glaube ich, werden wir noch Gelegenheit haben, mit diesen Leuten gründlich abzurednen.

Unser Hauptaugenmerk ist jedoch auf die Gestaltung unseres Staates gerichtet, jenes Staates, der jedem Recht auf Arbeit, sein Recht auf ein menschenwürdiges Dasein gibt.

Weltliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

*** Goldenes Priesterjubiläum.** Dieser Tage begeht der Stadtpfarrer Propst Anton Wagner sein goldenes Priesterjubiläum. Es ist dies eine lange Zeit, gemessen an der Zeit des menschlichen Lebens und nur wenige Menschen haben das Glück, 50 Jahre in ihrem Berufe tätig zu sein. Propst Wagner kann auf seine Priesterjahre mit voller Befriedigung zurückblicken. Er hat seinen Beruf stets von einer höheren Warte aus betrachtet und er ist immer dem wüsten Getriebe politischer Kämpfe ferne geblieben. Sein Ehrgeiz war es vor allem, Seelsorger und Erzieher zu sein und diese Aufgaben, die ihm sein Beruf auferlegt hat, bemühte er sich stets unparteiisch und gerecht zu erfüllen. Aus diesem Grunde beglückwünscht ihn auch die gesamte Bevölkerung der Stadt Waidhofen zu dieser seltenen Feier, wie ihm auch die Stadtgemeinde Waidhofen mit den Stimmen aller Parteivertreter einstimmig das Ehrenbürgerrecht verliehen hat. Der Jubilar wurde im Jahre 1908 zum Stadtpfarrer unserer Stadt ernannt und seit dieser Zeit hat er manche kirchliche und weltliche Ehre und Auszeichnung erfahren. Er ist Ehrenbürger von St. Pölten, Konsistorialrat, Besitzer des Kaiser Franz Josef-Ordens u. a. m. und seit dem Jahre 1922 infulrierter Propst von Ardagger. Zu diesen Ehrengängen werden am morgigen Jubeltage noch manche andere kommen und der Tag wird ein Fest von großer Freude für den Jubelpriester sein. Heute, am Vorabend dieser Festlichkeiten, ergreifen wir die Gelegenheit, Propst Wagner unsere besten Glückwünsche darzubieten. Möge Propst Wagner noch lange seiner Pfarrgemeinde erhalten bleiben, mögen die Tage des Alters ihm Tage inneren, stillen Glückes sein, welche die lauten Festfreuden noch lange überdauern.

*** Medizinrat Dr. S. Kemmetmüller** befindet sich vom 6. Juli bis 27. Juli auf Urlaub. Wiederbeginn der Praxis ab 28. Juli 1930.

*** Turnverein „Lühow“.** Nur noch eine Woche trennt uns vom 3. Deutschen Bundesturnfest in Innsbruck, welches in den Tagen vom 10. bis 13. Juli 1930 abgehalten wird. Auch unser Turnverein beteiligt sich an demselben und wird Donnerstag den 10. Juli in der Stärke von etwa 40 Turnern und Turnerinnen mit einem Turnersonderzuge, der in den Morgenstunden Waidhofen passiert, dorthin abfahren. Der Verein stellt eine Mannschaft zum Vereinswettbewerb und Wettkämpfer in einzelnen Wettbewerben. Mit Freude erinnern sich unsere Turner noch des herrlichen Verlaufes des 2. Bundesturnfestes in Wien und es besteht kein Zweifel, daß das Innsbrucker Turnfest sich würdig an die bisher stattgefundenen Deutschen Bundesturnfeste reihen wird. Den Turnern und Turnerinnen aber, die sich an dem Feste beteiligen, wünschen wir reichen Erfolg und bringen ihnen ein kräftiges „Gut Heil“. — Die Knabenriege und die Riegen der Schülerinnen und Kinder treten mit dieser Woche in Ferien. Die nächste Turnzeit dieser Riegen wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. — Beim volkstümlichen Wettkampf der Abteilungen des Vereines, der am Sonntag früh bei strömendem Regen stattfand, haben Siege erreicht: a) Tu r-

Kaltes Wasser ist immer zur Hand!

Und Persil bekommen Sie auch überall! So ist es Ihnen leicht gemacht, feine und bunte Wäsche an jedem Ort schnell selbst zu waschen. Gefällt Ihnen etwas nicht mehr: rasch damit hinein in die kalte Persillösung! Gleich ist es schonend gewaschen.

Einfaches Bewegen und leichtes Durchdrücken in kalter Persillösung genügt, alle hübschen und kleidsamen Dinge auf einfachste Weise neu und schön in Form und Glanz erleben zu lassen. Niemals sieht ein Stück verwaschen aus!

Sicher, einfach und billig wäscht

Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke:  Henkel's Abwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?



ner: 1. Rang a) Hermann Großauer, 62 Pkt.; 1. Rang b) Oswald Großauer, 62 Pkt.; 2. Rang Hans Heumann, 46 Pkt.; 3. Rang Karl Binder, 45 Pkt.; 4. Rang Albert Zirbus, 44 Pkt.; 5. Rang Karl Langer, 41 Pkt.; 6. Rang Josef Justin, 39 Pkt. b) Turnerinnen: 1. Rang Franz Schwegler, 43 Pkt.; 2. Rang Frieda Tauer, 41 Pkt.; 3. Rang Erna Schmidt, 32 Pkt.; 4. Rang Erna Neubauer, 27 Pkt. c) Knaben: 1. Rang Willi Struger, 44 Pkt.; 2. Rang Walter Mittereder, 43 Pkt.; 3. Viktor Pospisil, 40 Pkt.; 4. Herbert Mittereder, 31 Pkt.; 5. Herbert Struger, 30 Pkt.; 6. Josef Nelwek, 24 Punkte.

*** Deutschöster. Gewerbebund.** Auskünfte erteilt unser Sekretär kostenlos bei Vorweisung der Mitgliedskarte in allen Steuer- und gewerblichen Angelegenheiten am Mittwoch den 9. Juli 1930 von 8 bis 11 Uhr vormittags im Stadtratsitzungszimmer.

*** Heimatklub Waidhofen a. d. Ybbs.** Ueber Einladung des Pfarramtes Waidhofen a. d. Ybbs: Zu Ehren des Priesterjubiläums des Stadtpfarrers Propst Wagner wird am 5. Juli 1930 ein Fackelzug veranstaltet. Zusammenkunft 1/2 9 Uhr abends vor der Realschule. Die Heimwehrkameraden werden ersucht, daran teilzunehmen. Zivil, ohne Armbinde. Näheres siehe Anschlagtafel. Die Bezirksgruppenleitung.

*** Heimatklubverband Niederösterreich, 1. Bataillon Waidhofen a. d. Ybbs.** Freitag den 4. Juli 1930 Bataillonsappell um 8 Uhr abends im Gasthofe Heumann-Stranz in Zell. Gegenstand: Die jetzige Lage. Major Fabst. Starhemberg-Versammlung in Amstetten. Der Ständestaat. (Weitere Befehle ergingen im Bataillonsbefehl.) Das Bataillonskommando.

*** Promenadenkonzerte der Stadtkapelle.** Im Monate Juli 1930 finden die Promenadenkonzerte bei günstiger Witterung wie folgt statt: Samstag den 5. Juli, Samstag den 12. Juli, Samstag den 19. Juli und Samstag den 26. Juli. Beginn jedesmal um 6 Uhr abends. Platz: Schillerpark. (Bezüglich der Zeit des Beginnes der Promenadenkonzerte sind verschiedene Wünsche laut geworden, die berücksichtigt werden mußten. So ist die Zeit von 6 bis 7 Uhr abends, die manchem vielleicht ungünstig erscheint, unter Berücksichtigung dieser Wünsche allein übrig geblieben.)

*** Glückshafen des Musikunterstützungsvereines.** Wie schon bekannt, veranstaltet am Sonntag den 6. Juli der Musikunterstützungsverein Waidhofen a. d. Ybbs einen großen Glückshafen. Die Bevölkerung wird herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen, da der Reingewinn dieser Veranstaltung der Anschaffung von Instrumenten gewidmet ist. Samstag den 5. Juli werden junge Damen während des Promenadenkonzertes im Schillerpark Glücklose verkaufen. Ebenso während des um 1/2 9 Uhr abends auf dem Oberen Stadtplatze stattfindenden Konzertes. Der Preis eines Loses beträgt 8 — 50 und da jedes Los gewinnt, ist das Risiko sicherlich nicht groß. Die Ausgabe der Treffer erfolgt Sonntag den 6. Juli den ganzen Vormittag hindurch beim Kloster (Obere Stadt) und die Stadtkapelle wird an diesem Tage von 10 bis 11 Uhr vormittags auf dem Oberen Stadtplatze konzertieren.

*** Boranzeige.** Der Verschönerungsverein veranstaltet in der Zeit vom 14. bis 17. August auf den Auplätzen ein Tennisturnier. Das vorbereitende Komitee besteht aus den Herren Desejny, Hirschmann, Karner und Dr. Friedl, die Turnierleitung aus den Herren Dr. Gedliczka, Ing. Schlag und Popper. Ausschreibung und Spielplan folgen in der nächsten Folge.

*** Leichenbestattungsverein der öffentl. Angestellten — Kundmachung.** Die Einzahlung der restlichen Mitgliederbeiträge für das 2. Halbjahr 1930 findet am Sonntag den 6. Juli von 9 bis 12 Uhr vormittags im Vereinsgasthaus Jar statt. Die betreffenden Mitglieder werden im eigenen Interesse ersucht, pünktlich zu erscheinen!

*** Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Hitlerbewegung.** Die Ortsgruppe Waidhofen veranstaltet am Samstag den 5. Juli 1930 um 8 Uhr abends im Brauhaus eine öffentliche Versammlung, zu der die gesamte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung eingeladen ist. Pp. Karl Hendel, Offizierstellvertreter aus St. Pölten, spricht über die beiden Themen: „Wir und Kornenburg“, „Hitler schafft das dritte Reich“.

*** Volksbücherei.** Die letzte Bücherausgabe fand am 1. Juli statt. Am 5. und 8. Juli sind alle entlehnten Bücher zurückzustellen, da die Bücherei geordnet werden muß. Die Wiedereröffnung wird Mitte August

erfolgen. Nicht zurückgestellte Bücher werden von einem Boten abgeholt, der hierfür zu entlohnen ist.

*** Todesfall.** Am Donnerstag den 3. Juli ist im hohen Alter von 81 Jahren der Landes-Rechnungsstat i. R. und Hausbesitzer in Unterzell Herr Rudolf Mendel nach langer Krankheit verschieden. Das Begräbnis findet am Samstag den 5. Juli um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Unterzell 41, auf dem städt. Friedhofe statt.

*** Straßenfingen — Schauturnen.** Der 29. Juni war ein Tag besonderen Erfolges für unsere völkischen Vereine. Sowohl der Turnverein „Lühow“ als auch der Männergesangsverein haben durch ihre Veranstaltungen gezeigt, daß sie nach wie vor getreue Hüter ihrer alten und ewig jungen Ideale sind. Trotz der Ungunst des Wetters fand schon morgens das Vereinswetturnen statt, über dessen Ausgang wir an anderer Stelle berichten. Begann so der Turnverein den Tag, so setzte der Männergesangsverein (das Wetter hatte sich bis dahin gebessert) ihn mit seinem Straßensingen fort. Die Sänger- und Sängerinnen kamen, an der Spitze die Heimwehrmusik, von ihrem Vereinsheime um 11 Uhr auf dem Oberen Stadtplatze anmarschiert und gleich darauf konnten vor dem Rathause die Liedervorträge beginnen. Der Beifall, den die Sängerschar von den um sie versammelten Zuhörern ernteten, nahm von Lied zu Lied zu. Sehr gut gefallen haben die Volkslieder, die der Frauenchor sang. Die Begeisterung, mit der alle Vorträge aufgenommen wurden, bestärkt den Wert des Straßenfingens und ist daher diese Einrichtung wärmstens zu begrüßen. Wenn künftig dem Programm noch mehr volkstümliche Lieder eingefügt würden, so kämen die Sänger der Volksseele noch näher als bisher und mit Freude würden viele den Tag des Straßenfingens herbeisehnen, die sonst kaum einmal im Jahre Gelegenheit haben, Lieder im Chore singen zu hören. Mit dem „Deutschlandlied“, das vor dem Vereinsheime gesungen wurde, war dieser Teil aus dem Tage der völkischen Vereine beendet. Leider verhinderte der einsetzende Regen den anschließend vorgesehenen Staffellauf des Turnvereines „Lühow“. Das für 1/2 4 Uhr festgesetzte Schauturnen konnte jedoch seinen ungestörten Verlauf nehmen. Wer nicht immer in Fühlung mit der Arbeit des Turnvereines ist, konnte mit Staunen und größter Befriedigung feststellen, wie zielsicher und erfolgreich der Turnverein seine Aufgaben erfüllt. Zucht und Ordnung und eiserner Wille beherrschten hier Körper und Geist und in guter Hut sind da Vater Jahns Bestrebungen geborgen. Ob wir die Turner und Turnerinnen auf dem Red, am Barren, am Tisch oder am Pferd sehen, ob sie ihre Freiübungen vorführen, überall sehen wir Leistungen, die einfach hervorragend sind. Hierbei ist es unsere Pflicht, der Vorturnerschaft zu gedenken, die alle die Arbeit — auch jene der Kinderriege, der Gesundheitsriege — uneigennützig und ausdauernd leistet. Unseren völkischen Vereinen und alle, die ihnen Gönner sind, die Gesinnungsgemeinschaft verbindet, können beruhigt sein: Ihre Ideale sind gut gehütet und „immer voran“ ist das Kennzeichen der völkischen Vereine. Darum hinein in unsere bewährten völkischen Vereine und wo ihr könnt, unterstützt sie; ihr unterstützt damit eure Hochziele!

*** Rheinlandbefreiungsfeier vom 1. Juli.** Die freudige Tatsache der Befreiung des Rheins von fremder Besatzung, die über ein Jahrzehnt auf unseren Brüdern lastete, mußte auch bei uns einen starken Widerhall finden. Ist doch über alle trennenden Grenzen der Gedanke fest in uns, daß es hier um ein gemeinsames Schicksal geht. Unser Leid drückt auch unsere Brüder und ihre Freude ist auch die unsere. Um diese Volksgemeinschaft und Schicksalsverbundenheit zu zeigen, um unserer Freude Ausdruck zu geben, haben es volksbewußte Männer unternommen, in unserer stets deutschführenden Stadt eine Rheinlandbefreiungsfeier zu veranstalten, an der alle Volksgenossen ohne Unterschied der Partei teilnehmen sollten. Die Stadt war schon Dienstag früh ungemein reich und farbenprächtig besetzt. Abends 8 Uhr versammelten sich auf dem Schillerplatze vor der Realschule die Teilnehmer zu dem angesagten Fackelzuge und der Befreiungsfeier, die ihren Höhepunkt mit einer Ansprache auf dem Oberen Stadtplatze erreichen sollte. Gegen Einbruch der Dunkelheit war schon eine große Menschenmenge versammelt und als sich der Zug, an dessen Spitze der Bürgermeister mit mehreren Gemeinderäten und die Vereinsvorstände schritten, in Bewegung

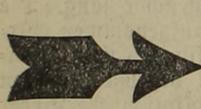
setzte und an dem sich jung und alt mit gleicher Begeisterung beteiligte, schien dieser kein Ende zu nehmen. Überall von dem Publikum auf der Straße und von den Häusern aus jubelnd begrüßt, zogen die Fackelreihen über den Graben, durch das Schloß, Unteren Stadtplatz auf den Oberen Stadtplatz. Hier rückten sie dicht zusammen und eine tausendköpfige Menge mit Fackeln und Lampions erfüllte den stimmungsvollen Stadtplatz. Als Einleitung der Feier ertönte tausendstimmig die „Wacht am Rhein“. Nach diesem Liede ergriß der Festredner Lehrer Rudolf Böcker das Wort. Er betonte die Einigkeit der Deutschen in dieser Stunde, gedachte der langen Zeit der Schmach der Besetzung und entbot den befreiten Brüdern zu der Befreiung den Gruß der Ostmarkdeutschen. Zum Schlusse seiner Worte gab er der Hoffnung Ausdruck, daß bald der Tag kommen möge, der alle Deutschen vereine. Auf diese zündenden Worte wurde von der Menge das „Deutschlandlied“ entblöhten Hauptes und mit erhobenen Fackeln gesungen. Nach dieser kurzen, erhebenden Kundgebung zog der Fackelzug durch die Ybbsitzerstraße, Duritzgasse, Poststeinerstraße wieder zurück zur Realschule, wo sich der Zug auflöste. Noch selten hat unsere Stadt eine so mächtige, eindrucksvolle Feier, bei der alle Kreise der Bevölkerung gleichen Sinnes waren, wie die Rheinlandbefreiungsfeier erlebt. Überall war frohe, feierliche Stimmung und kein Mißton trübte die Feier. Besonders stark vertreten waren die Sängere- und Sängerrinnen des Männergesangsvereines und die strammen Turner und Turnerinnen des Turnvereines „Lüchow“ und die Heimwehr.

* **Glückwunsch der Stadt Waidhofen an das befreite Rheinland.** Anlässlich der Befreiung des Rheinlandes von der französischen Besetzung hat der Bürgermeister der Stadt an die deutsche Gesandtschaft in Wien folgendes Telegramm gerichtet: „Die autonome Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat die vollständige Befreiung des Rheinlandes unter begeisterter Teilnahme aller Kreise der Bevölkerung durch einen Fackelzug gefeiert und entbietet dem befreiten Gebiete sowie ganz Deutschland ihre innigsten Glückwünsche. Der Bürgermeister Alois Lindenhofer.“

Das Modewarenhaus

Ferd. Edelmann, Amstetten

bringt wie alljährlich entzückende Neuheiten in



Badekostümen

Bademänteln

Badehauben und -Schuhen

Sie werden von der gediegenen Qualität, der reichen Auswahl und den billigen Preisen angenehm überrascht sein.

* **Hauptübung der Stadtfirewehr.** Samstag den 28. Juni 1930 fand unter großer Beteiligung die diesjährige zweite Hauptübung der freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt. Das vom Zugskommandanten Herrn Franz Stumföhl ausgearbeitete Übungsprojekt mit der Annahme des Brandes der Ybbsturmkuhpele, erwies sich als sehr lehrreich und interessant. Die Löschzüge I und III bekämpften das Brandobjekt von der Westseite, während Löschzug II und IV vom Graben aus die Löschaktion unternahmen. Fünf Strahlrohre besprengten die Ybbsturmkuhpele reichlich mit Wasser und drei Linien hatten die Aufgabe, die Nachbarobjekte vor Flugfeuer zu schützen. Zum Schlusse wurden von der großen Autopriße zwei Linien auf eine gekuppelt und vom Boden aus die äußerste Spitze des Ybbsturmes besprengt, eine Gewaltleistung, die allgemeine Aufmerksamkeit fand. Bei der nachfolgenden Kneipe im Gasthose des Herrn Franz Nagel sprachen Herr Bürgermeister Alois Lindenhofer und Herr Hauptmann Blaschke den Kameraden Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Herr Anton Guger, Hauptkassier der Stadtfirewehr, wurde für 30jährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens von der Landesregierung bezw. Landesverbande mit einem Diplom ausgezeichnet. Hierauf hielt Herr Rottenführer Fritz Schreyer einen groß angelegten Vortrag über den feuerzeitigen Feuerwehrcurs des Landesverbandes in St. Pölten, welcher mit großer Begeisterung angehört wurde. Der Bezirksverband hat Herrn Schreyer ersucht, diesen Vortrag auch anlässlich einer Bezirksverbandesversammlung zu halten, damit auch die auswärtigen Kameraden aus diesen hochinteressanten Ausführungen Nutzen schöpfen können und machen wir heute schon darauf aufmerksam, diese Veranstaltung nicht zu verjäumen.

* **Gemeinderatsitzung vom 27. Juni.** Tagesordnung: 1. Ehrenbürgerernennung. Der Bürgermeister führt aus, daß Herr Anton Wagner, Stadtpfarrer in Waidhofen a. d. Ybbs, Dechant, Ehrenkanonikus und Titular-Propst am 6. Juli 1930 sein 50-jähriges Priesterjubiläum feiert. Dem Vernehmen nach sollen aus diesem Anlasse dem Jubilar staatliche und kirchliche Auszeichnungen verliehen werden und es erscheint demnach nur recht und billig, wenn sich auch die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, wo der Genannte seit fast einem Vierteljahrhundert als Pfarrer wirkt, an der Ehrung deselben beteiligen würde. Propst Wagner ist am 10. Dezember 1856 in Zeillern, Bezirk Amstetten geboren, studierte am Stiftsgymnasium in Seitenstetten, wo er 1876 mit Auszeichnung maturierte, absolvierte die theologischen Studien im Alumnate in St. Pölten und wurde 1880 zum Priester geweiht. Zunächst kam er

nun als Kooperator nach Neustadt a. d. Donau, dann nach Sieghartskirchen und wurde 1893 Vizerektor, 1894 Rektor im bischöflichen Seminar in Seitenstetten. 1908 wurde er zum Stadtpfarrer in Waidhofen a. d. Ybbs ernannt und schon im nächsten Jahre daselbst Dechant, im Jahre 1912 Ehrenkanonikus und im selben Jahre mit dem Franz-Josef-Orden ausgezeichnet. Im Jahre 1922 wurde er Titular-Propst von Ardagger. Während des Krieges wirkte er stets im patriotischen Sinne und verstand es durch Wort und Beispiel in schweren Zeiten seine Pfarrkinder zum geduldigen Ausharren und zur Befolgung der behördlichen Maßnahmen zu ermutigen. Die besonders in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren angewachsenen seelsorgerlichen Verpflichtungen hat er immer mit dem größten Eifer erfüllt und kann Propst Wagner geradezu als Muster eines genauen und gewissenhaften Matrikenführers bezeichnet werden. Die Matrikenführung für seine ausgedehnte Pfarre besorgte er stets allein. Das Dekanatsamt übt Propst Wagner schon seit mehr als 20 Jahren aus und visitiert er trotz seines vorgeschrittenen Alters heute noch regelmäßig die vielen nur schwer zu erreichenden Bergpfarren seines Dekanates. Trotz eines ersten veralteten Halsübels hält Propst Wagner bis zum heutigen Tage regelmäßig selbst die Christenlehre und ist er jeden Sonn- und Feiertag schon um 5 Uhr früh im Beichtstuhl. Kulturelle und soziale Bestrebungen hat er jederzeit besonders gefördert. Als besonderes Verdienst dieses allgemein beliebten und geachteten Seelsorgers muß es auch gewertet werden, daß er durch sein mildes, konziliantes und leutseliges Wesen bewirkt, daß die politischen und sozialen Gegensätze, die gerade in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung oft schon sehr scharfe Formen angenommen haben, auf dem religiösen Gebiete bisher nicht jene Schärfe erreicht haben, die sonst zu erwarten gewesen wäre. Ich erlaube mir daher den Antrag zu stellen, den Titular-Propst Anton Wagner anlässlich seines Jubelfestes zum Ehrenbürger der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs zu ernennen. Vizebürgermeister Dr. Puzer begrüßt namens der christlichsozialen Partei diesen Antrag, da es den seit fast einem Vierteljahrhundert in unserer Stadt wirkenden Dechant zu ehren gilt und die Bevölkerung an der Feier freudigen Anteil nimmt. Der gestellte Antrag wird einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung um 7.15 Uhr abends.

* **Schulschluß.** Der langersehnte Schluß des Schuljahres ist gekommen und in wenigen Stunden befinden sich Lehrer und Schüler in den „Ferien“. Bücher und Hefte, Reißbrett und Zirkel werden beiseite gelegt und nun gehts in die goldene Freiheit und Jugendlust und Freude wird jeder Tag bescheren. Vor allem gilt heute der Ruf „Ins Wasser“ und mit Freude können wir beobachten, wie auch in unserem Städtchen fröhlich die Jugend sich einen großen Teil des Tages im städtischen Schwimmbade, im Arlbache oder auch in den Fluten der trügerischen Ybbs munter herumtummelt. Auch der Wandertrieb findet Boden in den Reihen der Jugend und gar mancher benützt die Zeit der Ferien, um im Kreise gleichgesinnter Freunde unser schönes Vaterland zu durchwandern und in eigener Anschauung Land und Leute kennen zu lernen und ihre Sitten und Gebräuche zu beobachten. Andere wieder steigen auf die Berge, um Gottes Natur und ihre Schönheit von lustiger Höhe zu bewundern. Wir wünschen ihnen allen, den Großen und den Kleinen, eine recht gründliche Erholung, damit sie neugestärkt das nächste Schuljahr beginnen und den Anforderungen, die der Schulbetrieb an sie stellt, gerecht werden können.

* **Postbegleitadressen für den Auslandsverkehr.** Vom 1. Juli 1930 an werden die Postbegleitadressen für den Auslandsverkehr (gewöhnliche und solche mit Nachnahmepostanweisung) neu aufgelegt. Die neuen Auslandspostbegleitadressen sind 161x184 mm groß und in schwarzer Farbe auf weißem Papier gedruckt. Die Postämter und Postwertzeichenverkleber dürfen vom 1. Juli 1930 an nur die neuen Auslandspostbegleitadressen abgeben; die Postwertzeichenverkleber können die alten Auslandspostbegleitadressen beim zuständigen Postamt kostenlos gegen neue umtauschen. Die in den Händen des Publikums befindlichen alten Auslandspostbegleitadressen können bis auf weiteres noch verwendet werden.

* **„Kast's an Lavendl!“** Viel fahrendes Volk, Musikanten aller Art mit Geigen und Trompeten, mit Beckeln und ähnlichen Musikinstrumenten, oftmals schon recht krächzend, Straßensänger- und Sängerrinnen kommen zu uns und ergänzen den Lärm der Straße in einer Art, die sich wesentlich von dem unraustigen Lärm der modernen Kraftfahrzeuge unterscheidet. Manchmal hört

man sie ganz gerne, diese Musiken, versehen sie uns doch zuweilen etwas in die gemütlige Zeit zurück, wo man nicht so hasten und eilen mußte. Vor einigen Tagen kam eine für uns in Waidhofen neue Type hinzu, die man nur in Wien kennt, und die dort eine uralte Volkstypen ist. Ein Liedel „Kast's an Lavendl“ hörte man von hoher weiblicher Stimme singen und wenn man dem Gesange nachging, sah man eine dralle Verkäuferin eifrig ihre Lavendelbüschchen verkaufen. Und jeder kaufte gerne, war es doch für hier etwas Neues und hat doch jeder irgend einen Kof, den er in der sommerlichen Hitze von Motten schützen will oder es will die Hausfrau ihren Wäschebrenn mit Wohlgeruch erfüllen. Das macht die schöne Melodie „Kast's an Lavendl!“

* **„D' Türkenpfeiferln“.** Trotz schlimmster wirtschaftlicher Verhältnisse wurde auch heuer der Senfenschmiedetag nach herkömmlicher Sitte und altem Brauche gefeiert. In der Nacht von Samstag auf Sonntag zogen die „Türkenpfeiferln“ durch die Stadt und man hörte von allen Windrichtungen jene vertrauten Klänge und den nun aller Schrecken entkleideten Ruf „Auf in Gott's Nam', d' Türken an d'!“ Es sind nun bald 400 Jahre, daß dieser Brauch hier geübt wird und an Zeiten erinnert, die viel Schrecken und Pein über unser Land und unsere Stadt brachten. Der Brauch soll aber auch daran erinnern, daß die Vorfahren unserer Senfenschmiede mutige Menschen waren, die für ihre Heimat mit Leib und Leben einstanden. Vertraut ist uns der alte gute Brauch und wir möchten ihn nicht gerne missen, ist er doch von dieser ernsten Zeit her bis zum heutigen Tag lebendig geblieben wie selten etwas. Da die Senfenschmiede so innig in Brauch und Sitte mit unserer Heimat verwachsen sind, so knüpfen wir an diesen Erinnerungstag den Wunsch, es möge nun bald auch in ihrer schweren wirtschaftlichen Lage eine Aenderung eintreten. Sonntag fand der übliche Innungskirchengang mit Musik und „Türkenpfeiferln“ und nachmittags und abends der Jahrtagsstanz statt.

* **Postkarten mit Städte- und Landschaftsbildern (Bildpostkarten).** Die gegenwärtig aus 25 verschiedenen Städte- und Landschaftsbildern bestehende Reihe der Bildpostkarten zu 10, 18 und 24 Groschen wird durch 25 Karten mit folgenden Bildern erweitert: Aus dem Bundeslande Wien: Belvedere, Schwarzenbergplatz und Staatsoper; aus dem Bundeslande Niederösterreich: Detscher, Ruine Aggstein und Pitten; aus dem Bundeslande Oberösterreich: Hinterstoder, Steyr und Mondsee; aus dem Bundeslande Salzburg: Ferleiten, Lofer und Hintertal; aus dem Bundeslande Steiermark: Graz, Tragöß (Grüner See) und Neumarkt in Steiermark; aus dem Bundeslande Kärnten: Pörschach am Wörthersee, Millstatt und Hollenau im Rosental; aus dem Bundeslande Tirol: Kitzbühel, Kals und Lermoos; aus dem Bundeslande Vorarlberg: Feldkirch und Klösterle; aus dem Bundeslande Burgenland: Schlaining und Lodenhaus. Die Päckchen zu 50 Stück der Bildpostkarten zu 10 und 18 Groschen enthalten sämtliche Ansichten der ersten und zweiten Serie, in den Päckchen zu 25 Stück der Bildpostkarten zu 24 Groschen sind abwechselnd alle Ansichten der ersten und alle Ansichten der zweiten Serie enthalten.

* **Reisen ist bestimmt ein Vergnügen,** nur darf die Sorge um allzuviel Gepäck nicht jeden Aufenthalt verfallen. Nehmen Sie nur jene Dinge mit, meine Gnädigste, die auf keinen Fall entbehrt werden können und treffen Sie die richtige Auswahl. An der Wäsche kann man Raum sparen, da Persil die spielend leichte gründliche Reinigung in jeder Waschkübel des Hotels mit kaltem Wasser ermöglicht. In den Koffer brauchen Sie aber deshalb ein Persil-Paket nicht zu legen, denn Persil ist überall, selbst im kleinsten Ort, erhältlich.

* **Beilage.** Unserer heutigen Folge ist ein Preisblatt des Schuhhauses Leo Schlessinger, Amstetten, beigelegt.

* **Wochenmarkt vom 1. Juli.** Der Wochenmarkt war gut besetzt. Butter per Kilo S 4.80, Eier 13 bis 14 Groschen per Stück, Schaffkäse 40 Groschen per Stück, Topfenlaibchen, je nach Größe, 50 bis 70 Groschen, Hauptesalat 10 bis 12 Groschen das Stück, Spinat 80 Groschen das Kilo, Kohlrüben per Stück 10 Groschen, gelbe Fijolen 1 Schilling per Kilo, grüne Erbsen S 1.10 per Kilo, Rirschen S 1.— bis S 1.40 per Kilo, Ribisil S 1.— per Kilo, Marillen S 1.80 per Kilo.

* **Althartsberg.** (Kameradschaftskränzchen.) Sonntag den 6. Juli veranstaltet der hiesige Kameradschaftsverein in J. Schmidbauers Gasthaus ein Kränzchen. Beginn 3 Uhr nachmittags.

* **Hollenstein.** (Todesfall.) Nach einem langen, schmerzvollen Leiden ist am Sonntag den 29. Juni um 4 Uhr früh im jugendlichen Alter von 20 Jahren Fräulein Hermine Prüller, Tochter des hiesigen Elektrikers Herrn Johann Prüller, verschieden. Das Begräbnis der so früh Dahingeshiedenen fand unter zahlreicher Beteiligung am Dienstag den 1. Juli statt. Allgemeine Teilnahme wendet sich der tieftrauernden Familie zu.

Interesse.

Die Hauptversammlung des Ybbsgaues für Bienenzucht findet am Sonntag den 6. Juli 1930 in Althartsberg statt. Beginn um 14 Uhr. Die mit der Bahn Reisenden steigen bei der Haltestelle Kröllendorf aus, von dort ist ein Spaziergang von 20 Minuten bis Althartsberg. Anschließend an die Versammlung ist ein Besuch der Hühnerfarm in Haidhof geplant. Die Tagung des Ybbsgaues soll wichtige Beschlüsse über gemeinsamen Futterbezug, geeignete Maßnahmen für eine Honigkontrolle, über Honigabsatz, Honigreklame, Trachtverbesserung und Regelung des Verkehrs mit lebenden Bienen im Gausgebiete fassen. Imker, kommt zahlreich und pünktlich! Mit Gmleitung.

Ihre eigenen Interessen gebieten Ihnen, das Wort zur Tat werden zu lassen . . .

„Kauft österreichische Waren!“

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Den Hauptgottesdienst am Sonntag den 6. Juli, vormittags um 9 Uhr, hält Herr Pfarrer Trapp, ehemals Vikar in Amstetten.

— **Auszeichnung verdienter Arbeiter.** Die bei der hiesigen Baufirma Josef Schimek beschäftigten Arbeiter und zwar Platzmeister Johann Habegger sowie die Betonarbeiter Johann Riegler und Florian Brunner wurden in Anerkennung ihrer mehr als 30jährigen ununterbrochenen Dienstleistung bei der genannten Baufirma und deren Vorgänger Johann Schreihöfer von der Handels- und Gewerbekammer mit der bronzenen Arbeitermedaille und einer künstlerisch ausgeführten Ehrenurkunde beehrt. Die Verleihung der Auszeichnungen an die braven Arbeiter erfolgte über Aufforderung der genannten Behörde durch den derzeitigen Firmeninhaber Herrn Josef Schimek, der den Genannten nach einer Ansprache, in der er ihnen den Dank für ihre treue Mitarbeit ausgesprochen hatte, eine größere Geldspende überreichte.

— **Plenarsitzung der Gemeindevertretung.** Ueber die heute Freitag den 4. Juli stattgefundene Plenarsitzung — deren Tagesordnung wir bereits in der letzten Folge veröffentlichten — werden wir in der nächsten Folge ausführlich berichten.

— **Elektrizitätswerk der Stadt Amstetten.** Wegen unaufschiebbaren Arbeiten an den Hochspannungskabeln im Stadtgebiete wird am Sonntag den 6. Juli 1930 die Stromlieferung für die Stadt und Umgebung von 7 bis 16 Uhr eingestellt.

— **Kameradschaftsabend der Heimwehrtgruppe Amstetten** findet am Mittwoch den 9. Juli 1930 um 8 Uhr abends im Gasthaus Dingl statt. Es werden alle Kameraden (Turner der beiden Wehrzüge, Eisenbahnerwehr und die Mitglieder der Frauenhilfsgruppe) hiezu eingeladen. Ebenfalls an diesem Abend findet die Neuaufnahme von Mitgliedern statt. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle jene aktiven Mitglieder, welche das Gelöbnis auf das Korneuburger Programm noch nicht leisteten, an diesem Abend das Gelöbnis abzulegen haben, da sonst mit der Streichung als Heimwehrtmitglied vorgegangen werden müßte.

— **Bautätigkeit in Amstetten.** In den letzten Tagen wurden die Ausschreibungen wegen Vergebung der Bauarbeiten für das neue, in der Feldstraße zu erbauende Gemeindefesthaus hinausgegeben, sodaß mit dem Bau längstens am 15. Juli 1930 begonnen werden kann. Auch sind die Verhandlungen der Stadtverwaltung mit der Landesregierung durch die wiederholte Vorprache des Bürgermeisters Resch wegen Ausbau des Infektionspavillons des städtischen Krankenhauses ebenfalls soweit vorgeschritten, daß auch dort demnächst mit den Bauarbeiten begonnen werden wird. Die Adaptierungen im alten Trakte des erwähnten Spitals gehen ihrem Ende entgegen, doch wird die offizielle Eröffnung des neuen Krankenhauses, das allerdings bereits provisorisch belegt worden ist, erst nach Fertigstellung des Infektionspavillons und des großen, dem Krankenhause vorgelagerten Parkes (samt dessen Einzäunung) erfolgen. Ferner erhält das neue Krankenhaus in Kürze einen zweiten Sekundärarzt und einen Verwaltungsbeamten, der im Vereine mit dem bisherigen die Gesamtverwaltung, die vom Gemeindevorstand in das Spital verlegt werden soll, führen wird.

— **Leichenbegängnisse.** Unter ungemein zahlreicher Beteiligung wurde letzten Samstag das am Fronleichnamstage verstorbene Töchterchen Grete des Herrn Landtagsabgeordneten und Vizebürgermeisters Direktor Hans Höller zu Grabe getragen. In dem fast endlosen Trauerzuge, der sich vom Trauerhause weg durch die Rathausstraße über den Hauptplatz bewegte, bemerkte man u. a. die Vertreter der Bezirkshauptmannschaft und der Stadtgemeinde, den Direktionsauschuß des Vorschuß- und Sparvereines und viele Vereine. Den Kondukt führten hochw. Stadtpfarrer Dorrer und Pfarrer Memelauer unter großer Assistenz. Am offenen Grabe hielten hochw. Pfarrer Dorrer und Rechtsanwalt Dr. Dorn, als Obmann des christl.-d. Turnvereines, tiefergreifende Nachrufe. Der schwergeprüften Familie wendet sich die Teilnahme aller zu.

— **Zu einer imposanten Trauerkundgebung** gestaltete sich das am gleichen Tage stattgefundene Begräbnis des Ehrenhauptmannes der hiesigen Bahnfeuerwehr, Oberwerkmann der Bundesbahnen i. R. Albert Fischer. Nachdem die Leiche von Linz, wo Herr Fischer im Krankenhause gestorben ist, hieher überführt worden war, erfolgte die Einsegnung auf dem Bahnhofplatz. Nach dieser sang dort der Männergesangsverein „Liederkränz“, dessen Gründungsmitglied der Verstorbene war, den „Schottischen Vardenschor“, während am offenen Grabe die „Sängerrunde Reiter“, die die Söhne des Verstorbenen zu ihren Mitgliedern zählt, ein ergreifendes Grablied von Schubert sang. An der gewaltigen Trauerkundgebung nahmen außer den engeren Berufskollegen und der Eisenbahnermusikpelle sowie einer unübersehbaren Menge von Trauergästen teil: die Stadtfeuerwehr, die freiw. Feuerwehren von Greinsfurt und Hilm-Kematen und die Bahnfeuerwehr.

— **Todesfall.** Wie wir erfahren, starb am 18. Juni in Wien der langjährige frühere Oberdirektor der Theresienhaller Papierfabrik Glissen, Koeder & Co. A.G., Herr Kommerzialrat Heinrich Jahn, in hohem Alter. Der Verstorbene erfreute sich sowohl in Hausmengen-Ulmerfeld wie auch hierorts großer Beliebtheit und viele alte Amstettner werden das Ableben dieses

biedereren, hochangesehenen Mannes sehr bedauern. Bekanntlich ist der gegenwärtige Leiter der Hausmenger Papierfabrik, Herr Ing. Jahn, ein Sohn des Verstorbenen.

— **Eine Schildersteuer in Amstetten?** Da in der „Bauktion“ der Gemeinde die Anregung gegeben wurde, für Geschäfts-(Stek-)Schilder je nach Größe eine Steuer einzuführen, wurde am vergangenen Donnerstag über Antrag der großdeutschen Gemeindevertreter ein Sprechabend des Gewerbebundes abgehalten, der sich mit der für die Gewerbetreibenden einschneidenden Frage beschäftigte. G.-R. Rechnungsrat Grunert erläuterte die in Aussicht genommene Neuordnung, betonte jedoch, daß es sich nicht um seine persönliche Ansicht handle und die Beschlußfassung des Gewerbebundes wäre in diesem Fall für die großdeutschen Vertreter maßgebend. Nach eingehender Aussprache wurde die beabsichtigte Besteuerung einstimmig abgelehnt. G.-R. Mag. Mitterdorfer besprach noch Fragen des beabsichtigten Ausbaues des Elektrizitätswerkes, Ausführung der Gemeindebauten und sonstige Gemeindeangelegenheiten, worauf Obmann G.-R. Pazel den Sprechabend beschloß.

— **Deutscher Liedertag.** Das für Sonntag den 29. Juni vormittags anberaumte Freisingen des Männergesangsvereines 1862 mußte mit Rücksicht auf die zur selben Zeit stattfindende Starhemberg-Verammlung und auch wegen der ungünstigen Witterung auf Mittwoch den 2. Juli verschoben werden. Schon lange vor der festgesetzten Zeit, 9 Uhr, hatte sich vor dem Hotel Hofmann auf dem Bahnhofplatz eine nach Hunderten zählende Menge von Zuhörern eingefunden. Von der Freitreppe des Hotels aus gab der Männergesangsverein 1862 unter der Leitung seines vortrefflichen Ehrenchormeisters Direktor Schneider eine Blütenlese der schönsten bekannten Volkslieder im Männer- und gemischten Chor zum besten und erntete durch seine ausgezeichneten Darbietungen langanhaltenden Beifall. Gesungen wurden die Männerchöre „Volkslied aus Oberösterreich“, „Antreue“, „Diandl, tias drunt im Tal“ und „Oberschwäbisches Tanzliedchen“ sowie die gemischten Chöre „Diandl, willst du heiraten“, „Du scheane, süße Nachtigall“, „Greane Fensterl“ und „Kloanschlager-Todler“. Vereinsvorstand Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner erklärte in einer herzswarmen Ansprache den Gedanken und die Bedeutung des von der Leitung des großen Deutschen Sängerbundes eingeführten Liedertages und gedachte im Anschlusse daran der Rheinlandbefreiung. Mit dem „Deutschlandlied“, das vom Großteil der Zuhörer mitgesungen wurde, fand die eindrucksvolle Veranstaltung, mit der der Männergesangsverein eine für das deutsche Lied werbende Tat vollbracht hat, ihr Ende.

— **Tennis.** Die Erwartungen, die in die Werkspiele des Rehballevereines gesetzt waren, wurden voll und ganz erfüllt. Die beiden Damen und die vier Herren, welche den Nachmittag bestritten, zeigten so formvollendeten Sport, daß das Interesse der Zuseher durch Stunden gefesselt war und reichlicher Beifall gegeben wurde. Vorgeführt wurden sowohl Einzel- wie Doppelspiele in stets gutverteilter Besetzung. Als besonders würdiger Abschluß der Schaukämpfe ist aber das Herren-doppelspiel hervorzuheben, welches so spannend verlief, daß auch Nichtspieler den Eindruck gewinnen mußten, in welchem Maße das Tennispiel sowohl Körper wie Geist durchbildet, zur raschen Entschlossenheit erzieht, aber doch immer, auch im heißen, die Nerven stählenden Wettkampf ritterlich und frei von roher Gewalt ist. Alle, die den vom Wetter begünstigten Spielen beigewohnt hatten, konnten den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß diese Form von Sport für Damen wie Herren in gleicher Weise zuträglich und vorteilhaft ist.

— **„Wiener Neueste Nachrichten“.** Durch den teilweisen Wechsel bei den „Wiener Neuesten Nachrichten“ tritt keinerlei Aenderung in der Haltung des Blattes ein und eruchen wir unsere Gesinnungsgenossen, den Bezug beizubehalten.

— **Amstettner Fußballklub.** Urfahr (Linz)—Amstetten 0:2 (0:1), Kornerverhältnis 3:7 für Amstetten. Vergangenen Sonntag trat der A.F.K. gegen die spielstarke Reifemannschaft der Sportvereinigung Urfahr an und konnte mit einem 2:0-Score Sieger werden. Vorauszusetzen sei, daß die Amstettner Elf nach Kampf verdient siegte, jeder einzelne Spieler sein bestes Können einsetzte und man ging mit dem Bewußtsein vom Sportplatz, ein interessantes, äußerst schnell und fair gespieltes Treffen gesehen zu haben. Spielverlauf: Dem Anstoß Urfahr folgten wechselnde Angriffe. Ein Corner gegen Urfahr blieb unausgenützt, ebenso ein zweiter mit schönem Schuß knapp neben die Torstange getretener Ball, der eine Beute des hervorragenden Linzer Tormannes Weinert wurde. Nach einem neuerlichen Corner (25. Minute) fanden sich die Linzer Gäste einigermaßen und Lengger bekam einige schöne Schüsse zu halten. Nach schöner Aufbauarbeit der Deckung und des Sturmes erhielt Feigl I in unmittelbarer Nähe des Linzer Tores freistehend den Ball und — verschöß. (Schweidl II?) Nun erfolgten mit Behemanz durchgeführte schöne Kombinationsangriffe der Gäste, welche jedoch nur zu zwei Cornern führten, die aber einige gefährliche Situationen vor dem Tor der Heimischen schufen, letzten Endes aber von der Verteidigung bereinigt werden konnten. In der 40. Minute gelang nach einer vorbildlichen Kombination Burgert-Feigl-Brunner-Quirtmayer letzterem, den Tormann der Gäste zu täuschen und das erste Tor durch einen Schrägschuß zu scoren. Kurz nachher Pause. Nach Beginn der zweiten

Halbzeit lagen die Amstettner wieder im Angriff. In der 5. Minute schoß Fischer das Leder, welches ihm von Brunner sozusagen „auf den Fuß“ gelegt wurde, unhaltbar ein. 2:0 für Amstetten. Nach wechselnden Angriffen, die jedoch an dem Resultat nichts mehr ändern konnten, piff der sehr gut amtierende Schiedsrichter Kastl (Wien) das Spiel ab. — Samstag den 5. Juli Monatsversammlung und Spielersitzung im Klubheim Fraunbaum. Sonntag den 6. Juli finden zwei Wettspiele gegen einen Wiener Verein statt. Beginn 1/2 6 Uhr. Vorher die Reserven. Näheres die Platate und im Klubkasten ersichtlich.

— **Sommermeeting in Amstetten, 2. Tag.** Der zweite Tag des Trabfahrens litt sichtlich wegen der in der nächsten Umgebung zu Beginn desselben niedergehenden schweren Gewitter unter sehr schwachem Besuch. Die Rennen, die abermals sehr interessant und ohne Zwischenfall verliefen, zeitigten nachstehende Resultate: 1. Preis von Weyer, 500 Schilling, gegeben von der österr. Traberzucht-Kommission. 2100 Meter. Sieben Pferde liefen. Johann Swoboda, St. Pölten, 5jähr. Rudi, Fahrer Kiesler, Zeit: 3:29 (1:39.5) 1.; Gijelher 2.; Christl 3.; Lohengrin 4.; Bonne place, Mitter Zealous; Wetten, Sieg: 10:20; Platz: 10:36, 16, 24. Sicher gewonnen. 2. Preis von Amstetten, 600 Schilling, 2300 Meter. Neun Pferde liefen. Gestüt Kaplanhof, Linz, 6jähr. Wilma, Fahrer A. Winkler, Linz; Zeit: 3:43.4 (1:35.4) 1.; Cggan 2.; Flamme 3.; Surprije 4.; Firist love, Allach, Wieland, Siegfried und Bachus aufgegeben. Wetten, Sieg: 10:69; Platz: 10:14, 13, 16. Nach Kampf gewonnen. 3. Landeszucht-Fahren, 500 Schilling, Gegeben von der österr. Traberzucht-Kommission, 2200 Meter. Vier Pferde liefen. Gestüt Kaplanhof, 3jähr. Ostersee, Fahrer: Besizer, Zeit: 3:45 (1:40.1) 1.; Bonne place 2.; Christl 3.; Lohengrin 4. Wetten, Sieg: 10:16; Platz: 10:17, 29. Leicht gewonnen. 4. Franz Pittner-Gedenkenrennen, 500 Schilling, 2200 Meter. Sieben Pferde liefen. Gustav Hauser, Wien, 3., 5jähr. Firist love, Fahrer Leop. Benufiska; Zeit: 3:33.3 (1:37.8) 1.; Danaos 2.; Mitter Zealous 3.; Cggan 4.; Siegfried, Rudi, Flamme, Herolda. Wetten: 10:170; Platz: 10:70, 13, 20. Danaos lief in diesem sehr spannenden Rennen, das nach scharfem Kampf endete, die beste Zeit des Tages: 1:34.4.

— **Feuerschützenverein.** An dem in der Zeit vom 13. bis 15. Juni 1930 in Weyer a. d. Enns stattgefundenen Schießen beteiligten sich auch mehrere Mitglieder des Feuerschützenvereines Amstetten, die nachstehende Preise errangen: Gedektscheibe: Waibel Paul, Amstetten, 5481 Teiler, 5. Preis. Festscheibe: Urschitz Alois, Amstetten, 258 Teiler, 1. Preis; Krenn Franz, Amstetten, 1110 Teiler, 11. Preis; Hofrat Ing. Werthgarner, Sanft Peter, 1380 Teiler, 20. Preis. Tiefschußscheibe: Hofrat Ing. Werthgarner, St. Peter, 241 Teiler, 2. Preis; Waibel Paul, Amstetten, 500 Teiler, 7. Preis; Urschitz Alois, Amstetten, 626 Teiler, 12. Preis. Kreisscheibe: Waibel Paul, Amstetten, 42/2, 41/2, 11. Preis; Krenn Franz, Amstetten, 41, 39, 17. Preis; Brandstötter Franz, Amstetten, 41, 35, 18. Preis; Hofrat Ing. Werthgarner, St. Peter, 40, 20. Preis. — **Feuerschießen am 22. Juni 1930 in Amstetten.** Ergebnis: Standardscheibe, Tiefschuß: 1. Waibel Paul, Amstetten, 683 Teiler; 2. Klein Franz, St. Peter, 1637 Teiler; 3. Schachner Hans, Blindenmarkt, 1771 Teiler. Kreise, 2. Gruppe: Kraus Julius, Blindenmarkt, 40 Kreise; 3. Gruppe: Sternbauer Walter, Amstetten, 28 Kreise. Stehbock: 1. Brandstötter Franz, 15 Kreise; 2. Waibel Paul, Amstetten, 14 Kreise. — **Nächstes Feuerschießen am Sonntag den 13. Juli 1930** auf der Schießstätte. Beginn 14 Uhr. Freunde des Schießwesens sind willkommen.

— **Verstorbene.** Maier Josef, Maurer (Krankenhaus), geboren 1904, gestorben am 24. Juni 1930, Tod durch Motorradunfall. — Grudl Theresia, Diensthote (Krankenhaus), geboren am 19. Juni 1899, gestorben am 25. Juni 1930. — Breit Anton, Privat (Krankenhaus), geboren am 7. Oktober 1857, gestorben am 30. Juni 1930.

— **Petersfeier.** Am 29. Juni fand auf dem Stausee der Ybbs bei Greinsfurt die alljährlich von der freiwilligen Feuerwehr Greinsfurt veranstaltete Petersfeier statt, die dank der Gunst der Witterung einen prächtigen Verlauf nahm und eine ungeheure Zuschauermenge, ungefähr 3000 Personen, aus nah und fern herbeilockte. Die Ufer waren durch buntfarbige Papierlaternen beleuchtet, während auf dem Wasser selbst eine Kette von Eierfahnenlichtern funkelte. Prachtig beleuchtete Boote kreuzten von Ufer zu Ufer, ein Feuerwerkschiff sandte zischende, die Landschaft in magisches Farbenlicht tauchende Raketen gegen den sternenerhellten Nachthimmel. Auf einem langsam heranschwimmenden Floß loderte ein mächtiges Petersfeuer, das von den Lichtbooten ständig umkreist wurde. Ein kleiner Bläserchor mit Fanfaren der Amstettner Eisenbahner-Musikpelle erhöhte mit Vorträgen von Volksliedern die festliche Stimmung. Drei Riesenfackeln beim Schleusenwerk warnten vor dem Zunaherkommen an das Wehr. Der Dorfplatz von Greinsfurt glück mit den zahllosen Kraftfahrzeugen einem Parkplatz in einer Großstadt. Den Reingewinn der Veranstaltung wird die freiw. Feuerwehr Greinsfurt zur Anschaffung eines modernen Feuerwehr-Kraftwagens verwenden. Nachher fand im Gasthause Brückler-Domesla eine sehr gut besuchte Tanzunterhaltung statt.

— **Die falsche Straßenseite.** Immer wieder ereignen sich Straßenunfälle dadurch, daß insbesondere Radfahrer durch Benützung der falschen Straßenseite nicht nur selbst zu Schaden kommen, sondern auch durch ihr ganz

unqualifizierbares Verhalten Passanten, aber ganz besonders Fuhrwerke jeder Art schwer gefährden. So fuhr am 28. Juni früh die 18jährige Hausgehilfin Katharina Lagger, Wagmeisterstraße 48 wohnhaft, auf ihrem eben gekauften Damenfahrrade durch die Bahnhofstraße auf der rechten Straßenseite gegen die Wienerstraße. Gerade an der Kreuzung vor dem Gasthose Dingl kam ein mit Kindern vollbesetztes Waidhofner Lastauto in der Richtung Wien daher und die Lagger fuhr geradewegs in dieses hinein. Sie wurde vom Rade geschleudert und mußte durch die Rettungsabteilung der Stadtfeuerwehr mit einer schweren Kopfverletzung in das städt. Krankenhaus gebracht werden.

— **Kinder gehören nicht auf die Straße!** Am 27. Juni nachmittags fuhr ein hiesiger Kraftfahrradfahrer auf seinem Motorrade auf der Obbsstraße gegen Allersdorf. Bei der Abzweigung der Kollgerstraße kamen ihm zwei Schotterfuhrwerke entgegen, von denen eines in die genannte Straße einbog, weshalb er dem zweiten ausweichen mußte. In diesem Augenblicke lief ihm der 6-jährige Fabrikarbeitersohn Anton Bara aus Allersdorf, der von einem der Schotterwagen abgesprungen war, direkt ins Motorrad. Während der Motorradfahrer zum Sturze kam und sich eine Prellung des linken Fußes zuzog, erlitt der unvorsichtige Knabe eine klaffende Rißquetschwunde oberhalb des linken Auges und wurde sofort zum Arzt geschafft. Es kann nicht genug gerügt werden, wenn Kinder ganz unbeaufsichtigt sich auf vielbefahrenen Straßen herumtreiben oder gar auf vorüberfahrende Fuhrwerke aufspringen und dadurch nicht nur sich selbst, sondern auch alle die Straßen befahrenden Fuhrwerke schwer gefährden.

— **Tödlicher Motorradunfall.** Aus Sagen a. d. D., 3. Juli, wird uns berichtet: Gestern vormittags ereignete sich in der Nähe von Sagen ein tödlicher Motorradunfall, dem ein junger Mann zum Opfer fiel. Der Wirtschaftsbekkersohn Lehensbrunner fuhr auf seinem Motorrade nach Hause. Als er die nicht abgegrenzte Bahnüberführung der Donauuferbahn überfahren wollte, kam aus der Richtung Grein der nach St. Valentin verkehrende Personenzug heran und Lehensbrunner wurde hierbei von der Maschine erfasst und überfahren. Der unglückliche junge Mann erlitt furchtbare Verletzungen und war sogleich tot. Die Leiche wurde in das unweit befindliche Elternhaus geschafft. Das Kraftrad wurde gänzlich zertrümmert.

— **Eine kleiner Vangfinger.** Der Aufmerksamkeit des Bademeisters im hiesigen städtischen Bade ist es vor wenigen Tagen gelungen, einen 12jährigen weiblichen Kabinenmarder auf frischer Tat zu ertappen und der Polizei zu übergeben. In der letzten Zeit kamen vereinzelt Diebstähle von in Kabinen befindlichen Gegenständen der Badegäste vor. Die erwähnte kleine Diebin hatte soeben wieder einer Dame aus der Geldtasche Geld entwendet, wobei sie Bademeister Muckenhuber ertappte. Sie gestand diese Tat sofort ein, leugnete aber, andere Diebstähle im Bade ausgeführt zu haben. Die eingeleitete Untersuchung wird jedenfalls auch diese Fälle aufklären. Jedenfalls kann allen Badegästen dringend empfohlen werden, in das Bad entweder keine Wertgegenstände bezw. Geld mitzunehmen oder diese beim Bademeister zu deponieren. (Depotgebühr 10 Groschen.)

— **Curatsfeld.** (Das eigene Haus in Brand gesteckt.) Am 15. Mai brach im Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Leopold Weigl in Grub, Gemeinde Dorf Haag, ein Brand aus, der das gesamte Gebäude einäscherte und einen Schaden von 9000 Schilling verursachte. Zur Zeit des Brandes war eine abseits vom Gebäude befindliche Scheune vom Besitzer bereits abgetragen worden und es sollte eine neue Scheune an dieses Gebäude angebaut werden, um dem Besitze ein geschlossenes Aussehen zu geben. Unmittelbar nach dem Brande bestand in der Ortsbevölkerung die Meinung, daß das Feuer durch spielende Kinder verursacht worden sei. Später kam der Verdacht auf, daß der Besitzer selbst den Brand gelegt hätte, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Die Beamten des Gendarmeriepostens Curatsfeld brachten in gemeinsamer Arbeit mit Kriminalbeamten in den letzten Tagen ein derart belastendes Material gegen Leopold Weigl zustande, daß dieser am 25. Juni wegen des Verdachtes des Versicherungsbetruges verhaftet wurde. Weigl leugnete zunächst, verwickelte sich aber im Verlaufe des Verhöres in derartige Widersprüche, daß er schließlich das Geständnis ablegen mußte, den Brand absichtlich verursacht zu haben, indem er eine brennende Zigarette in das im Kuhstalle aufgespeicherte Heu warf. Er wurde am 26. Juni dem Bezirksgerichte Amstetten eingeliefert.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

— **St. Peter i. d. Au.** (Ein Häftling aus dem fahrenden Zug entsprungen.) Am 1. Juli wurde der Häftling Paul Hut, welcher zu 14 Jahren schweren Kerkers vom Kreisgerichte St. Pölten verurteilt wurde, von diesem Gerichte der Strafanstalt Garsten überstellt. Während der Eskorte von St. Pölten nach Garsten, wobei der Häftling gefesselt geführt wurde, gelang es diesem, bei der Ausfahrt aus der Station St. Peter-Seitenstetten durch das Abortfenster zu entfliehen. Die von den Beamten des Gendarmeriepostens St. Peter i. d. Au durchgeführte Streifung führte zur baldigen Aufgreifung des entwichenen Häftlings, welcher sich in einem Kornfeld versteckt hielt. Bei der Wiederaufgreifung hatte der Häftling noch an der

linken Hand die Schließkette und leitete Widerstand. Der Häftling wurde sodann der Eskortenmannschaft der Justizwache übergeben, die die endgültige Durchführung der Eskorte an die Strafanstalt Garsten bewerkstelligte.

— **Seitenstetten.** (Vom Stift.) Der Abt Dr. Theodor Springer hat zum Nachfolger des am 1. Mai 1930 verstorbenen Subpriors Regierungsrat Pater Otto Zehring den gewesenen Pfarrverweser der Stiftspfarre Dehling, Pater Alfons Nestlehner ernannt. Der neue Subprior ist am 7. Oktober 1847 in Ansfelden, Oberösterreich, geboren, absolvierte das Untergymnasium in Linz und das Obergymnasium in Seitenstetten, studierte dann in St. Pölten Theologie und wurde in St. Pölten im Jahre 1875 zum Priester geweiht. Er wirkte dann als Professor, Novizenmeister und Alerikerdirektor im Stift Seitenstetten, ferner als Kooperator in Wolfsbach, Sonntagberg und Mischbach, dann vom Jahre 1890 bis 1922 als Pfarrverweser in Dehling an der Westbahn, wo er im Jahre 1925 sein goldenes Priesterjubiläum feierte. Pater Alfons Nestlehner ist auch Ehrenbürger der beiden Gemeinden Dehling und Mauer. — Der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Kapitular des Benediktinerstiftes Seitenstetten geistlicher Rat Pater Beda Fink feierte am 17. Juni 1930 im engen Kreise auf dem Sonntagberg in vollster geistiger und körperlicher Frische sein 80-jähriges Geburtsfest.

Aus Gaming und Umgebung.

— **Gaming.** (Amtstag der Wiener Handelskammer.) Für Sonntag den 29. Juni 1930 hatte die Kammer nach Gaming einen Amtstag einberufen. Der Vorsitzende, Kammerrat Pelikan (St. Pölten), konnte hierbei Herrn Vizebürgermeister Böckhacker sowie die Herren Gemeinderäte Anselm, Heinisch, Arenn, Kattl, Sattler und Streicher, den Obmann des d.-ö. Gewerbebundes (Ortsgruppe Gaming), Herrn Weigl, und eine große Anzahl von Genossenschaftsvorstehern begrüßen. Er verwies in seiner einleitenden Ansprache auf die ununterbrochenen Bemühungen der Kammer, die Lage der erwerbenden Kreise zu verbessern und auf die damit zusammenhängenden Bestrebungen, den Einfluß der Kammer auf die Gesetzgebung zu verstärken. Sekretärstellvertreter Dr. Bertram erörterte hierauf ausführlich die gegenwärtig im Nationalrat zur Erörterung stehende Novellierung der Gewerbeordnung, betonte die Notwendigkeit, an den Grundgedanken unseres Gewerbegesetzes festzuhalten und besprach in längerer Darlegung die Reformanträge bezüglich der Sozialversicherung. Abschließend verwies er darauf, daß die außerordentliche Steigerung der sozialen Lasten während der letzten Jahre mit die Ursache der gegenwärtigen schlechten Wirtschaftslage bilde und vor allem eine Abänderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes unerlässlich sei. Herr Kammerrat Wodka (St. Pölten) zeigte an einem einfachen Beispiel das erfolgreiche Wirken der Kammer auf dem Gebiete des Steuerwesens auf, Kammerrat Anhammer (St. Pölten) besprach die übermäßige Vergrößerung des Verwaltungsapparates und forderte eine Anpassung an die heutigen Wirtschaftsverhältnisse. Die Aufmerksamkeit, mit der die Anwesenden den Ausführungen der Redner folgten und der lebhafteste Beifall bewiesen das Gelingen der Veranstaltung und die Tatsache, daß die Kammer bei ihren Anträgen und For-

derungen sich in vollster Uebereinstimmung mit ihren Wählern befindet und auf nachhaltigste Unterstützung ihrer Aktionen rechnen darf. Kammerrat Pelikan schloß mit der Aufforderung, sich in allen Fällen, wo die Gewerbetreibenden Rat und Hilfe brauchen, an die Kammer zu wenden, die sehr anregend verlaufene Versammlung.

Von der Donau.

— **Melk.** (Brückeneinsturz.) Am 26. Juni ist die ungefähr 2 Kilometer unterhalb Melk über die Pielach führende Straßenbrücke teilweise eingestürzt. Der Verkehr kann derzeit noch, auch für Personenautos aufrecht erhalten werden. Der Brückenbelag und die Pfeiler waren vor sieben Jahren ausgebessert worden, doch sind die Pfeiler der Holzbrücke durchwegs morsig und erneuerungsbedürftig. Einer davon ist eingestürzt und hat etwa ein Fünftel des ganzen Brückenbelages, der eine auffallend schwere Schotterdecke trägt, mitgerissen. Die Brücke, welche den Verkehr auf der Bezirksstraße Melk-Mautern, also auf dem rechten Donauufer durch die Wachau vermittelt, muß im Interesse der Sommerfrischen Schönbühel, Dorf Aggsbach, Langegg aufs rascheste wieder hergestellt werden, falls nicht überhaupt ein Neubau einer Betonbrücke ins Auge gefaßt werden will.

Die Wiederaufnahme des Betriebes der Steyr-Werke gesichert.

— **Steyr, 2. Juli.** Nachdem die in Wien geführten Verhandlungen der Generaldirektion mit dem Betriebsrat der Steyr-Werke Montag den 30. Juni abgeschlossen worden waren, haben die am 1. Juli wieder aufgenommenen Verhandlungen zu einer Einigung geführt und sind nunmehr abgeschlossen. Ueber das Ergebnis ist bisher nur so viel bekannt, daß in der Lohnfrage eine Herabsetzung der Akkordlöhne um vier Prozent (statt der ursprünglichen zehn Prozent) festgesetzt wurde. Was die offenen sogenannten prinzipiellen Fragen (Rechte des Betriebsrates usw.) betrifft, liegt noch keine Nachricht vor. Am 2. Juli vormittags fand in Steyr eine Vertrauensmännerversammlung statt, für abends ist eine Betriebsraterversammlung einberufen. In dieser dürfte das Ergebnis der Verhandlungen mitgeteilt werden.

Generalversammlung der Allgemeinen Baupargenossenschaft Alba Innsbruck.

Am Sonntag den 15. Juni fand im Gasthaus Sprenger in Innsbruck um 10 Uhr vormittags die erste ordentliche Generalversammlung der am 2. Feber 1930 gegründeten Baupargenossenschaft statt. Dieselbe war sehr gut besucht und erschienen viele Vertrauensleute aus den einzelnen Ländern. Viele Genossenschaftler kamen aus Vorarlberg, ja selbst aus Kärnten und Niederösterreich, scheuten nicht die Mühe des weiten Weges, um an der Generalversammlung ihrer Genossenschaft teilzunehmen. Der Obmann des Aufsichtsrates Herr Gastwirt Sprenger konnte außer den erschienenen Genossenschaftlern auch den Vertreter der Stadt Innsbruck, Herrn Magistratsrat Jotti, als Vertreter des Landeskulturrates Herrn Dr. Vechner, als Vertreter des Tiroler Bauernbundes Herrn Steiger, Vizepräsident des Landeskulturrates, als Vertreter des Anwaltschafts- und Revisionsvereines des Tiroler Genossenschaftsverbandes und der Tiroler Bauernpartei Herrn Oberinspektor Windisch, als Vertreter der Handels- und Gewerbebank Bludenz Herrn Verwalter Neher sowie den Obmann des Haus- und Grundbesitzervereines von Tirol begrüßen. Der Tätigkeitsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrates ergab den Siegeszug des zinsfreien Geldes durch Oesterreich, zeigte die hervorragende Tätigkeit der Leitung sowie die fleißige Mitarbeit der Genossenschaftler sowie der Landesvertretungen, jodaß in kaum viermonatiger Tätigkeit die Alba ein derartiges Resultat aufweisen konnte, wie andere Genossenschaften in jahrelanger Arbeit nicht erzielten. Mit Genugtuung stellte die Versammlung fest, daß sich die Spesen der Genossenschaft in einem besonders geringen Rahmen bewegen und daß bedeutende Ersparnisse dem Reservefond zugeführt werden konnten, wodurch eine 1½fache Deckung der Genossenschaftsanteile erzielt wurde. Ueber die Bautätigkeit selbst konnte aus den Berichten entnommen werden, daß 8 Objekte in Tirol, 9 Objekte in Steiermark, 2 Objekte in Salzburg, 2 Objekte in Vorarlberg und 1 Objekt in Kärnten größtenteils mit Hilfe der staatlichen Wohnbauvorsorge begonnen wurden, bezw. vor Bauanfang stehen. Auch in Innsbruck werden in der kommenden Woche die ersten drei Bauten von Genossenschaftlern aufgeführt. Der Bericht des Kassiers Müller ergab, daß 11 Millionen Sparanträge gezeichnet erschienen und daß der Barbestand bei den diversen Sparkassen eine Höhe von 280.000 Schilling aufweist. Die Generalversammlung drückte ihren Leitungsmitgliedern, insbesondere dem Obmann des Vorstandes, Herrn Karl Mungenast, und dem Obmann des Aufsichtsrates Herrn Gastwirt Sprenger den Dank für ihr verdienstvolles Wirken aus und wurde der Genossenschaftsleitung die Entlastung einstimmig mit starkem Beifall erteilt. Herr Oberinspektor Windisch übermittelte die besten Grüße seiner durch ihn vertretenen Körperschaften und konnte der Generalversammlung die Mitteilung bringen, daß er als Revisionsorgan des Tiroler Anwaltschafts- und Revisionsvereines in den letzten Tagen sich von der einwandfreien Anlage

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 30. Juni 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	Prima		Sekunda		Tertia		
	von	bis	von	bis	von	bis	
Maftbleh	Ochsen	1.52	1.70	1.36	1.50	1.15	1.35
	Stiere	1.46	1.55	1.36	1.45	1.25	1.35
	Kühe	1.25	1.35	1.15	1.22	1.08	1.14
Beinbleh					0.60	1.05	
Auftrieb aus dem	Inland	627 Stück	Zusammen	1.646 Stück			
	Ausland	1.019 Stück					

Davon Maftbleh 998 St., Beinbleh 648 St. — Unverk. 79 St.

— **Tendenz:** Auf dem Rindermarkt waren im Vergleich zur Vorwoche um 34 Rinder mehr aufgetrieben. Bei ruhigem Verkehr wurden Ochsen in allen Qualitäten sowie gute Kühe zu unveränderten Vorwochenpreisen verkauft. Stiere waren lebhaft gefragt und notierten im Anfangsverkehr fest, im späteren Marktverlauf unverändert. Leichte Ware sowie mittlere und mindere Kühe verbilligten sich um 5 g, Beinbleh um 10 g pro kg Lebendgewicht.

Schweinemarkt in St. Marg vom 1. Juli 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lbd.	2.05	2.35	1.80	2.04	1.60	1.78
Fettischweine, lebend	1.68	1.75	1.62	1.67	1.55	1.60
Auftrieb:	9.349 Fleischschw.	2.303 Fettischw.	Zusammen	11.652 Stück		
Aus dem Inl.	1.062 St.,	aus d. Ausl.	10.590 St.,	Unverkauft:	111 St.	

— **Tendenz:** Im Vergleich zur Vorwoche waren um 476 Schweine weniger aufgetrieben. Auf dem Schweinehauptmarkt wurden bei ruhigem Verkehr leichte Fleischschweine bei Marktbeginn um 5 g teurer gehandelt, die übrigen Qualitäten blieben im Preise unverändert. Bei schwerer Ware traten gegen Marktschluß Preisermäßigungen ein, so daß die Vorwochenpreise nur mehr schwach behauptet werden konnten. Fettischweine waren lebhafter gefragt und traten bei prima Fettischweinen Preiserhöhungen um 10 g, teilweise bis 15 g ein. Prima Bauernschweine verteuerten sich bis 10 g, die mittleren und minderen Qualitäten dieser Ware um 5 bis 10 g.

— **Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.**

der Buchhaltung überzeugen konnte und forderte die Genossenschaft auf, ihrer Leitung voll und ganz zu vertrauen und selbst mitzuarbeiten, sodaß dieses Unternehmen auf dem erzielten Erfolg weiterbauen kann und tatsächlich die größte und stärkste Bauparvereinigung Oesterreichs zu werden. Der Vorstand wurde ergänzt durch den Rechtsanwalt Herrn Dr. Jul. Wajzer und Herrn Prof. Dr. Gläzle. Außerdem bestätigte die Generalversammlung die kooptierten Aufsichtsratsmitglieder Staatsobertierarzt Hans Ebenbichler, Schwarz, und Herrn Kalk- und Steinbruchbesitzer Einberger, Rattenberg. Die Generalversammlung erteilte auch die Genehmigung für die Gründung eines Genossenschaftshauses und wurden zu diesem Zweck 2 Sparanträge genehmigt, außerdem wurde auch die Bezeichnung von Mieterschubobjekten in das Statut der Genossenschaft aufgenommen. Die erschienenen Vertreter begrüßten und beglückwünschten die Genossenschaft zu ihrem einzig dastehenden Erfolg, wobei besonders der Vertreter der Stadt in längerer Ausführung gute Ratschläge der Genossenschaft erteilen konnte. Die Generalversammlung ergab ein einmütiges Bild treuen und festen Zusammenhaltens und wurde die Versammlung mit dem gegenseitigen Versprechen geschlossen, unermüdet am weiteren Aufbau der Alba zu arbeiten.

Alarm der Leipziger Feuerwehr für den „Großen Brodhaus“.

Wie wir erfahren, wird Ende Juli der 6. Band des „Großen Brodhaus“ erscheinen. Das Werk ist nicht nur deshalb bedeutsam, weil es dem Menschen von heute zuverlässig jede gewünschte Auskunft aus Wissen und Leben erteilt, sondern auch weil es durch die starke Illustrierung ein unerhörtes Bilderverk der unserer Zeit ist. Die Beschaffung von Bildvorlagen für den „Großen Brodhaus“ ist besonders schwierig, weil nur solche Bilder gebracht werden, die ein wahrheitsgetreues Abbild der vielgestaltigen Lebenserscheinungen geben. Nur eignet sich unter 100 Bildern eines Gegenstandes nur eins für die Aufnahme in das Werk. Die Herbeischaffung der Vorlagen ist gleichsam eine aufregende, wundervolle Jagd nach dem Leben selbst. Um zum Beispiel die Abbildungen für die Tafeln „Feuerlöschwesen“ zu beschaffen, wurde vor kurzem in Leipzig ein Probealarm der Feuerwehr abgehalten, um dem Zeichner des Verlages Gelegenheit zu lebenswahren Darstellungen zu geben. Dieser eine Fall zeigt, wie sehr der „Große Brodhaus“ Wert auf enge Verbundenheit mit dem Leben legt. Man darf daher dem neuen Band wieder mit Spannung entgegensehen.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle Wien, 7., Westbahnstr. 5, Fernruf B39.614.

Sommerwohnungen. Bedauerlicher Weise häufen sich die Beschwerden auskunftstheischender, daß seitens der Vermieter nicht einmal mit Rücksicht auf verschiedene Anfragen beantwortet werden, trotzdem sie vom Verschönerungsverein oder der Ortsgruppe an die Betreffenden gewiesen wurden. Dies ist selbstverständlich ein unmögliches Vorgehen! Wenn die befragte Partei schon vermietet hat, wäre es im Interesse der Sache wohl angezeigt, weiter Umfrage zu halten oder die Anfrage dem zuständigen Verein oder der Ortsgruppe des Verbandes zukommen zu lassen. Man schädigt dadurch den Ruf der ganzen Gemeinde, abgesehen davon, daß es doch die Lebensart in einem solchen Fall verlangt, Antwort zu geben. Sollten sich bei Mitgliedern des Verbandes solche Fälle ereignen oder wiederholen, müßten dieselben für die Zukunft, falls die Richtigkeit festgestellt wird, aus der Liste der Vermieter gestrichen und die Auskunft über dieselben abgelehnt werden.

2. Tennisturnier. Das Programm für dieses im Monate Juli in Waidhofen stattfindende Wettkampfturnier wird im nächsten Wochenberichte bekanntgegeben.

Postkraftwagenlinien. Ueber verschiedene Beschwerden hat die Generalpostdirektion auf eine Eingabe des Verbandes mitgeteilt, daß der Anschluß von dem um 9.37 Uhr in Lunz eintreffenden Zug mit der Fahrt ab Bahnhof Lunz 9.40 Uhr ohnedies hergestellt sei, an die übrigen Züge Richtung von und nach Waidhofen könnten aus wirtschaftlichen Gründen keine Anschlüsse hergestellt werden, da sich der Personenverkehr nach und von Ladenhof erfahrungsgemäß fast zur Gänze über die Bahnstation Riebenberg-Gaming abspielt! Die Herstellung eines Anschlusses des Postkraftwagens von Hieslau nach Göstling an den Waidhofener Zug ab Göstling 18.20 Uhr, Kraftwagen an 18.25 Uhr, kann nicht geschaffen werden, da der Zug 16.31 Uhr in Hieslau abgewartet werden müßte und infolge der ungünstigen Straßenverhältnisse die Kraftwagenfahrt nicht beschleunigt werden kann. Der Verband hat neuerlich über Zuschrift der Ortsgruppe Waidhofen eine Eingabe an die Generaldirektion überreicht, schließlich ist aber doch nicht die Bevölkerung durch diese Lage der Kraftwagenführung geschädigt, vielmehr die Postverwaltung, da durch diese ungünstige Führung die gesamte Bevölkerung des Ybbstales von Lunz abwärts von der Ausnützung der Linien ausgeschlossen wird.

Radiovortrag über das Ybbstal und Delschengebiet. Mittwoch den 2. Juli hält Dr. Stepan einen Vortrag im Wiener Sender über das Ybbstal. In der Wochenzeitung „Radio Wien“ sind sehr hübsche Bilder im Zusammenhange damit publiziert (Waidhofen, Opponitz,

Hollenstein, Narzissenblüte in Göstling und Ladenhof).

Lichtbildervorträge. Dr. Stepan hielt am 23. Juni in der Hinterbrühl einen Lichtbildervortrag im Kino, wobei 45 Werbebüchlein „Eisenwurz“ verkauft wurden. Diese Büchlein werden nunmehr mit dem Betrag von 50 Groschen verkauft und können durch die Geschäftsstelle bezogen werden.

Kraftwagenlinie Ybbs—Neustadt a. d. Donau. Laut Mitteilung der Stadtgemeinde Ybbs als Konzessionsinhaberin wird diese Linie voraussichtlich noch diesen Monat eröffnet.

Kraftwagenlinie Neustadt—Amstetten. Ueber Betreiben der Ortsgruppe Neustadt des Verbandes hat der bisherige Kraftwagenunternehmer Mitglied Schmuß einen neuen Autobus angekauft, mit dem ab 1. Juli der Personenverkehr aufgenommen wird. Die Frachten werden nur mit dem Nachmittagsauto befördert, die Züge werden daher mit Sicherheit erreicht. Außerdem wird jetzt ein regelmäßiger Sonntagsverkehr eingeführt, ab Neustadt 7 Uhr und 17 Uhr, ab Amstetten, Bahnhof (Dollfuß), 11 Uhr und 19 Uhr.

Postamt Amstetten. Ueber Wunsch der Ortsgruppe und Gemeinde Amstetten ist der Verband ebenfalls bei der Postdirektion vorstellig geworden wegen Ausdehnung der Amtsstunden über die Mittagszeit und wegen Öffnung eines zweiten Schalters beim Postamt I Amstetten für Postanweisungen und eingeschriebene Briefe sowie für Pakete.

Mitgliederstand 1930: Ortsgruppe Amstetten dermalen 99, Ulmerfeld-Hausmening 45, Opponitz 49.

Heimatkunde St. Georgen a. R., Hollenstein, Opponitz. Hochschuldozent Dr. Raidhof, Passau, hat eine Reihe wichtiger Urkundensunde für die Geschichte des oberen Ybbstales gemacht und wird über Einladung des Herausgebers obiger Heimatkunde Mitte August in das Ybbstal kommen und dieselben an Ort und Stelle verarbeiten.

Barocksäule Wallsee. Das Bundesdenkmalamt ist leider heuer noch nicht in der Lage, einen Beitrag für die Restaurierung dieses schönen Denkmals zu bewilligen, wird aber für 1931 eine Subvention beim Unterrichtsministerium beantragen. Der Verband hat die Einleitung der Finanzierung dieser Restaurierung, die auf 4320 Schilling zu stehen kommt, übernommen. Es wird gebeten, gültige Spenden an die Ortsgruppe Wallsee oder an die Verbandsleitung gelangen zu lassen.

Köhler Tropfsteinhöhle. Die Sektion bezw. der Gau Traisental der „Naturfreunde“ hat die Tropfsteinhöhle im Gr.-Köhler bei der Station Annaberg-Reith erschlossen und zur Betreuung von der Landesregierung zugewiesen erhalten. Die feierliche Eröffnung findet Sonntag den 6. Juli in Erlaufboden statt. Beginn um 12 Uhr mittags.

Eisenwurzführer. Unentgeltlich wurden abgegeben: an Generalkonsulat Köln 20, Generalkonsulat Hamburg 20 Stück.

Badehaus Opponitz. Der Zubau zu unserem Badehaus wird nunmehr fertig und danken wir bereits jetzt allen, die das Werk unterstützten. Der ganze Zubau von 6 Kabinen ist auf 550 Schilling gekommen. Das Badehaus besitzt jetzt 12 Kabinen.

Ermäßigte Touristenfahrkarten. Ueber Wunsch unserer Gruppe in Ybbitz wurden wir bei der Generaldirektion der Bundesbahnen vorstellig wegen ermäßigten Touristenfahrkarten nach Ybbitz. Da das Schutzhause auf dem Prochenberg nunmehr wieder gut bewirtschaftet ist, ist dieses Ansuchen sicherlich gerechtfertigt.

Geschäftsstelle. Anschrift für den Sommer. Zuschriften wollen ab 2. Juli nach Göstling gerichtet werden.

Ybbstaler Heimatfest. An die Freunde des Heimatgedankens ergeht die Bitte, ehest Gruppen für dieses am 3. August in Göstling zu Gunsten des Verbandes und Verschönerungsvereines stattfindende Heimatfest anzumelden.

Wochenschau

Das Fürstentum Liechtenstein ist bisher von Fremden nicht stark besucht worden. Zur Hebung des Fremdenverkehrs will die Regierung des kleinen Staates, der nur 11.000 Einwohner hat, in der Hauptstadt Vaduz demnächst einen Kursaal mit einem großen Hotel und einer Spielbank errichten. Dort soll nach dem Muster von Monte Carlo gespielt werden.

Zum Rektor der Wiener Universität für das Studienjahr 1930/31 wurde der Professor für Geschichte Osteuropas Dr. Hans Uebersberger gewählt.

In dem aufsehenerregenden Prozeß gegen Mami Weisel in St. Pölten wurde dieselbe vom Verbrechen der Erpressung, der Verleumdung freigesprochen, jedoch wegen Exekutionsvereitelung zu 2 Monaten schweren Arrestes verurteilt.

In der Nähe von Brookville in Kanada wurde ein mit 20 Tonnen Dynamit beladener Bagger auf dem St. Lorenzstrom vom Blitz getroffen. Das Dynamit flog in die Luft, wobei der Bagger völlig zerstört wurde. Nach den bisherigen Feststellungen sind von den auf dem Bagger befindlichen 42 Personen 31 umgekommen. 11 Personen, die bei der Explosion über Bord geschleudert wurden, wurden später in schwer verletztem Zustande aufgefischt.

In Wien wurde ein Nachtbad auf dem Kongreßplatz eröffnet, das bis 22 Uhr geöffnet ist. Wegen des großen Andranges infolge der Hitze wurde nun ein zweites Nachtbad und zwar auf der Hohen Warte eröffnet.

Die Wertheimerische Spiritusrasinerie in Pardubitz wurde durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt, der rasch um sich griff und in kurzer Zeit das ganze Fabrikgebäude eingäschert hatte. Die gesamten Spiritusvorräte, 8400 Hektoliter, die einen Wert von zehn Millionen Kronen hatten, sind verbrannt. Der Schaden beträgt 20 bis 30 Millionen Tschechenkronen.

Zum Rektor der Technik in Wien für das Studienjahr 1930/31 wurde der Professor für allgemeine und analytische Mechanik Dr. Franz Jung gewählt.

Der tschechoslowakische Leutnant Karl Sehor ist auf abenteuerliche Weise mit einem Flugzeug vom Olmüzer Militärflugplatz aus desertiert und auf dem Breslauer Flugplatz gelandet. Sehor führte einen außerordentlich flotten Lebenswandel und war ein häufiger Gast in den Olmüzer Nachtlokalen. Er stürzte sich in große Schulden und man nimmt an, daß er die abenteuerliche Desertion durchführte, um seinen Verpflichtungen zu entgehen.

Die Schwiegertochter Alexander Girardis, Frau Kitty Girardi, hat in Berlin einen Selbstmordversuch unternommen. Frau Girardi ist seit einem Jahre mit dem Sohn Girardis, Toni Girardi, verheiratet, welcher sie jedoch seit einem halben Jahre verlassen hat. Frau Girardi versuchte sich öfters durch Raushgifte zu betäuben und hat jedenfalls aus Gram, daß sie ihr Mann, den sie abgöttisch liebte, verlassen hat, den Selbstmordversuch begangen. Sie hat bisher das Bewußtsein nicht wieder erlangt.

Der Burgtheaterering wurde für das Jahr 1930 der Burgschauspielerin Hedwig Bleibtreu verliehen.

Die Rangischnjunga-Expedition konnte den Gipfel nicht besteigen, da die den Berggipfel umgebenden Eismassen eine Besteigung unmöglich machen. Die Expedition hat aber den etwa 8000 Meter hohen Jonsonggipfel und damit den höchsten Gipfel, der jemals von Menschen erklimmt wurde, bewältigt.

Aus bisher noch unbekannter Ursache ist Sonntag früh ein mit Wiener Ausflüglern dicht besetzter Waggon eines gemischten Zuges der Spangbahn vor der Station Simmering entgleist und umgestürzt. 9 Personen wurden verletzt, darunter 3 Personen schwer. Auf der Unglücksstätte spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Feuerwehr mußte die Verletzten aus dem zertrümmerten Waggon heben, soweit sie nicht durch die Fenster hinausgeschleudert wurden.

Unter sonderbaren Umständen hat der Klausenburger Versicherungsbeamte Tibor Lazar aus Liebesgram Selbstmord verübt. Er stürzte mit seinem selbstgeleiteten Auto bei Klausenburg in voller Fahrt absichtlich in eine 20 Meter tiefe Schlucht, blieb aber merkwürdigerweise unverletzt. Er rauchte noch vor den herbeigeeilten Passanten eine Zigarette und schoß sich dann vor aller Augen eine Revolverkugel ins Herz, worauf er tot nieder sank.

Nach der Fronleichnamprozession in Kaiserwiesen in Wien kam es zwischen Frontkämpfern und Sozialdemokraten zu Zusammenstößen, bei welchen 1 Person schwer und 4 leicht verletzt wurden.

Das Donawitzer Hüttenwerk wurde wegen Arbeitsmangel zwei Wochen gesperrt. Es feiern 4000 Arbeiter. Die St. Pöltner Glasstofffabrik wird stillgelegt. Die Fabrik hat einen Arbeiterstand von 2800 Arbeitern. 800 sind bereits abgebaut.

Der Ausgleich des Hotels Panhans am Semmering wurde mit 35% bestätigt.

In Berlin ist der Generalleutnant Ludwig v. Wildenbruch, der Bruder des Dichters Ernst v. Wildenbruch, den Verletzungen erlegen, die er sich bei einem Straßenbahnunfall zugezogen hatte.

Die Stadt Freistadt in Oberösterreich feierte dieser Tage ihr 800jähriges Stadtjubiläum.

In Salzburg wurde der in Newhampton geborene angeblische Schriftsteller John W. de Kay, der von Albanien zugereist und in einem erstrangigen Hotel abgestiegen war, von der Bundespolizei wegen Scheckbetruges verhaftet. Seine Hotelschuld betrug bereits 10.000 Schilling. Kay ließ sich königliche Hoheit titulieren, reiste mittels zwei erklaffigen Autos oder mit Extrazug. Er gab an, Besitzer des albanischen Tabakmonopols und verschiedener amerikanischer Trusts zu sein und sprach von Prozessen um gigantische Zahlen.

In Oedenburg ist der letzte Flügelladjutant des Kaisers Franz Josef, General Bela v. Spangit, im 72. Lebensjahre gestorben. Er stand in den Diensten des Kaisers bis zu dessen Tod.

Auf die Ortskirche in Taisendorf an der salzburgisch-bayrischen Grenze wurde ein Sprenganschlag mit einer Höllenmaschine verübt. Die Kirche wurde arg zerstört. Das Kirchendach stürzte ein und auch im Innern hat das Feuer großen Schaden verursacht.

Im Zirkus Carelli, der derzeit in Opatow in Polen gastiert, waren drei Schwestern Voigt als Trapezkünstlerinnen beschäftigt. Der Beleuchter des Zirkus, Kortez, verfolgte eine der Schwestern mit Liebesanträgen, ohne erhört zu werden. Aus Rache verband er die Metallteile des Trapezes bei einer Vorstellung mit der Starkstromleitung und schaltete den Starkstrom ein, als die drei Schwestern ohne Netz darauf arbeiteten. Sie stürzten mit einem markerschütternden Schrei in die Matze und blieben auf der Stelle tot. Kortez hat sich nachher mit einem Revolveranschlag in einem Walde bei Opatow entleibt.

Wiener Radioprogramm.

Wocheneinteilung:

Montag den 7. Juli: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.15 Uhr: Das dritte Bundesturnfest des Deutschen Turnerbundes in Innsbruck vom 10. bis 13. Juli 1930. 17.40 Uhr: Jugendstunde: Helen Keller. 18.30 Uhr: Das Wechselgebiet. 18.55 Uhr: Die gegenwärtige Kunst als Gegenwartskunst. 19.25 Uhr: Aus der Sagenwelt des Wienerwaldes. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Liederstunde. 20.30 Uhr: Mitteleuropäischer Rundfunk: Uebertragung aus Berlin. Abendkonzert.

Dienstag den 8. Juli: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.25 Uhr: Wir wollen spielen. 17.50 Uhr: Das „Vaterländische Festspiel“ beim Verbandsturnfeste der christlichdeutschen Turnerschaft in Salzburg. 18 Uhr: Hausfrauen, spart Zeit und Mühe! I. 18.30 Uhr: Wie wird die Kalkdüngung durchgeführt? 19 Uhr: Die Entwicklung des modernen Gartens. 19.30 Uhr: Aus den Aufzeichnungen eines Porträtsammlers II. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Alfons Maria Härtel (Eigenvorlesung). 20.50 Uhr: Ein Abend bei August Conradi, dem Vater der Berliner Poffenmusik.

Mittwoch den 9. Juli: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.05 Uhr: Musikalische Kinderstunde. 17.30 Uhr: Rossini, der Komponist und Bankier. 18 Uhr: Ueber den Schwimmsport. 18.30 Uhr: Entdeckung der Bergwelt. 19 Uhr: Hausfrauen, spart Zeit und Mühe! II. 19.30 Uhr: Der Amateurphotograph II. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Kammermusik für zwei Violinen und Klavier. 20.50 Uhr: Italienische und tschechische Ballett- und Tanzmusik.

Donnerstag den 10. Juli: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.10 Uhr: Kinderstunde. 17.40 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.05 Uhr: Von den Kartoffelspeisen. 18.30 Uhr: Allerlei aus dem mittelalterlichen Frauenleben. 19 Uhr: Vortragsreihe für Schrebergärtner und Kleintierzüchter II. 19.30 Uhr: Unter dem Halbmond. 20.05 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.10 Uhr: Violavortrag. 20.40 Uhr: Hartmann: Klavierkonzerte. 21 Uhr: Operneinakter „Flauto solo“. Opernfragmente.

Freitag den 11. Juli: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.30 Uhr: Akademie. 17.45 Uhr: Wochenbericht für Körperport. 18 Uhr: Was blüht jetzt? 18.30 Uhr: Der Amateurphotograph III. 19 Uhr: Vortragsreihe für Schrebergärtner und Kleintierzüchter III. 19.30 Uhr: Mit offenen Augen durch die Natur I. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Konzert des Ersten Wiener Mandolinen-Orchester-Vereines. 21.05 Uhr: Liederabend. Abendkonzert.

Samstag den 12. Juli: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Nachmittags-

konzert. 17.25 Uhr: Sagen aus der grünen Steiermark. 17.55 Uhr: W. A. Mozart: Klavierkonzerte. 18.20 Uhr: Von Tieren und Menschen. 19.05 Uhr: Hugo Wolf-Lieder. 19.30 Uhr: Aktuelle Stunde. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Vom fröhlichen Weckend: 1. Weckendfahrten mit Eisenbahn, Auto und Flugzeug. 2. „Weckend“. Abendkonzert.

Sonntag den 13. Juli: 10.30 Uhr: Geistliche a cappella-Musik. 11.05 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 13.15 Uhr: Mittagskonzert. 15.15 Uhr: Gesangs- und Klavierkonzerte. 15.45 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Tausend Kilometer auf Elefanten. 18.15 Uhr: Arien. 18.45 Uhr: Zirkusgeschichten. 19.25 Uhr: Violinvortrag. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Uebertragung aus dem Theater an der Wien: „Reklame“.

Bücher und Schriften.

Oesterreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Das uns vorliegende zwölfte Heft dieser vornehmen und reichhaltigen Fachschrift ist der Kinderstubezeit unseres Wildes gewidmet. Die entzückend illustrierten und inhaltlich hervorragenden Spalten des Blattes führen uns eine Reihe der reizvollsten Bilder aus den hochsommerlichen Tagen des Jahres vor Augen und vermitteln dem Leser frohes Wissen und wertvolle Unterhaltung. Die Vielseitigkeit und Gediegenheit dieser Folge bietet Gewähr, daß auch der anspruchsvollste Liebhaber alles in reichem Maße findet, was er sich von einem guten Blatte erhofft, weshalb daselbe bestens empfohlen werden kann. Probeheft kostenlos.

Was Fritz Müller-Partenkirchen mit Max Schmeling erlebt hat, wird jeder Freund des Sportes lesen wollen. Es ist eine lustige Geschichte, wenn es anders wär, könnte Fritz Müller-Partenkirchen nicht beteiligt sein, bei dessen Namen man schon ans Lachen denkt. „Sport“ heißt seine Pflaudelei und steht im Juliheft von „Westermanns Monatsheften“, die diesmal dem Sport sehr mit Recht ihre besondere Freundschaft zuwenden und auch für die Anhänger des Wassersportes einen Beitrag bringen: „Segel, Wind und Sonne“ von A. Nikolaus. Beim Betrachten der flotten Zeichnungen regt sich ungestüm der Wunsch nach Reise und Abenteuer, wenn es auch nicht gerade so gefährlich zu sein braucht, wie bei Jack London, der seine Erlebnisse mit dem Hunde Fleck erzählt. Wen es in die Ferne zieht, sei es an den besreiten Rhein oder auf Deutschlands Strom nach Holland, wird erfreut sein über den Beitrag mit Bildern von Jädel. Und mancher dürfte gar den fernem Osten bereisen und den herausragenden Zauber Javas und Japans kennen lernen, wie er in Max Dauhenbergs Reisetagebüchern geschildert ist, aus denen Abschnitte in diesem Heft veröffentlicht werden, zusammen mit den besonders in der Farbe reizvollen Aquarellen des Dichters, die die ganze empfindsame Glut jener Länder spiegeln. Der Zusammenklang der zahlreichen Textbilder mit den wunderbaren Einschalttafeln gibt diesem Heft wieder den Charakter unüberbietbarer Farben-

freudigkeit und Lebensnähe, der uns „Westermanns Monatshefte“ immer so lieb und vertraut macht. Unsere Leser erhalten auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verlag ein Probeheft und eine Probekarte des „Westermanns Monatshefte“-Atlas, der den Heften ohne Erhöhung des Bezugspreises beiliegt, gegen Einsendung von 30 Pf. Porto zugeandt. Das Juliheft kann zum Preise von 2 Mk. durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Humor.

„Müller, zerlege den Satz: Georg heiratet Marie.“ — „Georg ist ein Hauptwort, weil es ein Name ist. Heiratet ist ein Bindewort, weil es Georg und Marie verbindet. Marie ist ein Verbum, weil es das Hauptwort regiert.“

„Der Fisch, den ich gefangen hatte, war so groß“, prahlte ein Angler, „daß meine Gefährten mich nicht in ihr Boot zurücknehmen wollten, aus Angst, daß es umtippen könnte.“ — „Daselbe ist mir auch einmal passiert“, sagte ein zweiter Angler, „auf der Bremen.“

Richter: „Sie behaupten also, Sie wären nur mit einer Schnelligkeit von dreißig Kilometern in der Stunde gefahren — wiejo wollen Sie das heute noch so genau wissen?“ — „Ich war auf dem Wege zum Zahnarzt.“

„Wie, ich als alter Stammgast bekomme heute nur ein Stück Fleisch, wo Sie mir sonst immer zwei Stücke bringen?“ — „Verzeihen Sie, Herr Huber, die Köchin hat gewiß vergessen, es durchzuschneiden.“

„Die Statistik erweist“, sagte der fanatische Nichtraucher, „daß jede Zigarre das Leben eines Mannes um drei Tage und jede Zigarette um einen Tag verkürzt!“ — „Dann“, antwortete der Raucher lachend, „muß ich schon weit über zweihundert Jahre alt sein!“

„Was machen Sie diesen Sommer?“ — „Ich gehe in die Pyrenäen. Und Sie?“ — „Ich — in Konturs.“

Die leichtere Aufgabe. „Die Toilette gefällt mir“, sagte die Dame zu dem berühmten Modekünstler, „aber, sehen Sie, sie ist mir hier und hier zu eng. Kann man sie nicht ändern?“ — „Ganz unmöglich“, erwiderte der große Mann energisch. „Aber vielleicht bemühen Sie sich in unseren Schönheitsalon im zweiten Stock. Da wird man Sie ändern bis Ihnen die Toilette paßt!“

Sie (ängstlich im Auto): „Warum fährst du mit einem Male so furchtbar schnell?“ — Er: „Ich habe gemerkt, daß die Bremsen nicht funktionieren — da will ich rasch nach Hause kommen, ehe wir einen Unfall haben.“

Der Arzt wurde zum mürrischen Millionär gerufen. „Nun, was ist mit Ihnen?“ fragte er den Patienten freundlich, der grob antwortete: „Es ist Ihre Sache, für die Sie bezahlt werden, das herauszufinden.“ — „Dann“, sagte der Doktor, „lassen Sie sich einen Tierarzt kommen. Der stellt Diagnosen, ohne die Patienten zu fragen.“

Zeuge vor Gericht: „Der Angeklagte hat meine Frau geküßt. Er muß verrückt gewesen sein.“

Weisheit. „Vater, was ist ein Weiser?“ — „Weise, mein Sohn, ist ein Mann, der mit seiner Frau immer ein und derselben Meinung ist.“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 ¢ beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

1000 kg Marillen. Später Pflauche und Paradieser aus eigenem Garten versendet in Kistchen, Korbchen oder Steigen von 5 kg an, zu Tagespreisen Heinz Kurz, Oberlehrer i. R. in Mautern an der Donau. Bei Anfragen wird um Rückporto ersucht, beim Verpackung einfinden.

Eine Radwanderfahrt durch Böhren- Thüringen- Sachsen (Bundesfest in Halle a Saale) - Tschechoslovakei macht ab 26. Juli Meisterfahr er Herr Oberlehrer i. R. Heinz Kurz in Mautern a. d. Don u Dauer 2 Wochen. Nähere Angaben über A fragen mit Rückporto Gute Mitfahrer werden gesucht; ab Passau steht auch leichtes Opelrad zur Verfügung. Heinz Kurz fährt Steige-Massenrad mit Temperipneu Torpedonaben.

Zimmer und Küche in Zell zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 608

Tausen- station Makenberg

Herrliche staubfreie Lage, schönster Aussichtspunkt. Stets gute, frische Getränke, Kaffee, Tee, Schokolade usw., usw 603 Bestens empfiehlt sich

Gastwirt Struzenberger.

Zwei Geschäftsräume

(in großem Hofe) zu vermieten!

Auskunft in der Verw. d. Bl. 593

Frau Minka Bruffilovsti, befugte Zahntechnikerin beehrt sich die Eröffnung ihres

Zahnateliers

am 10. Juli 1930 höflichst anzuzeigen. Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplat Nr. 30 (im Hause des Kaufmannes H. Brandl). 607

Weisse Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Dit schon durch einmaliges Buzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Ebenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschmitt. Faulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. Chlorodont-Zahnbürste für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“, Ueberall zu haben. 90 mm

Hypotheken

auf Häuser und Liegenschaften, auch Provinz, von 8 Prozent aufwärts Erste Säge für Wohnbauförderung! Raschest Bargeld für Neubauten, auch in unfertigem Zustande! 606 An- und Verkäufe von Realitäten aller Art durch

Karl Katschal & Co. Wien, 4. Bezirk, Große Neugasse 40 Vertreter allerorts gesucht!



Fahrräder

fabrikneu, mit Gummi und Freilauf, 105 Schilling; Bobbin-Nahmaschinen, mit rundem Schiffehen, 180 Schilling, liefert Josef Pelz, Wien XV., Mariahilferstraße 164. Preislisten gratis. 412

Klein-Tatra

vierstellig, offen und Aufstahlmouline, sechsfach ballonbereift, in Reserve vierfach Hochdruckräder komplett und zwei Räder fahrbereit, zu verkaufen bei Hans Brantner, konzess. Baugeschäft in Waidhofen a. d. Ybbs, Mühlstraße 10, Tel. 37.

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner lieben Gattin

Frau Anna Lipnik

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die Kranz- und Blumenpenden sage ich auf diesem Wege allen meinen innigsten Dank.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1930.

August Lipnik.

Unter einem richte ich an die geehrte Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Y. die Bitte, mich durch Zuweisung von Arbeiten unterstützen zu wollen. 604

Pulver-, Munitions-, Spreng-

und Bündmittel-Verschleiß

Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs Ybbsitzerstraße Nr. 12. - Fernsprecher Nr. 22. 461